Mittwoch, 13. August 1924. Einzelnummer 15 Groschen. 63. Jahrgang. Nr. 185.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Złoty bei der Geschäftsstelle . 3.50 bei den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten . 3.80 durch die Post . . . . 3.50 ausschl. Postgebühren ins Ausland 6 Złoty, in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 30 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, Reklameteil 25 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 75 Gr.

Der Piłsudski-Tag in Lublin.

(Pat.) Im „Hotel Viktoria" in Lublin empfing Marschall Piłsudski um 4 Uhr nachmittags trotz leichter Erkrankung den Vizewojewoden Dr. Bryła, der den Marschall im Namen des Wojewoden Moskalewski begrüßte, darauf den Kommandeur des II. Armeekorps, General Romer, eine Delegation des Offizierkorps mit dem Chef des Stabes, dem Oberstleutnant Więckowski an der Spitze, den Stadtpräsidenten, sowie eine Abordnung des Legionistenverbandes, eine Delegation der Veteranen aus dem Jahre 1863, eine Delegation des Verbandes der Kriegsinvaliden des Chełmer Landes, eine Delegation von Schulkindern, Vertreter von sozialen Institutionen, Bauern- und Arbeitervertreter mit dem Abg. Malinowski an der Spitze und viele andere. Vor dem Hotel versammelten sich Delegationen der Legionisten, des Schützenverbandes, des „Sokol", der Eisenbahner, der Feuerwehr und der Arbeiterberufsverbände. Nach dem Empfang wurde ein Umzug durch die Stadt mit Fahnen und Kapellen veranstaltet. Um 6 Uhr nachmittags fand eine Sitzung des Hauptvorstandes des Legionistenverbandes, sowie der Delegierten der Zweigverbände statt. Nach der Aussprache wurde dem zurücktretenden Vorstand die Entlastung erteilt. Unter den Anträgen, die einer besonderen Antragskommission überwiesen wurden, wurde die Frage der Rückkehr des Marschalls Piłsudski zum Heere berührt. Abg. Dr. Polakiewicz sprach im Namen des 5. Infanterieregiments der Legionen, im Namen des Empfangskomitees der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Turczynowicz, und im Namen der Ortsbauern Wróblewski, worauf das Orchester die Nationalhymne spielte. Die Versammelten veranstalteten dann eine Kundgebung zu Ehren Piłsudskis. Um 4 Uhr nachmittags hielt der Marschall im Saale des Lichtspieltheaters „Corso" einen Vortrag über das zehnjährige Bestehen der Legionen.

„Beim Kriegsausbruch," sagte der Marschall, „war nicht die Rede von Polen. Die kriegführenden Staaten begründeten so oder anders die Ziele, zu deren Verteidigung sie das Schwert ergriffen, aber Polen wurde als Kriegszweck nicht in Betracht gezogen. Polen war nur Kriegsterrain."

Piłsudski wollte, indem er die Legionen organisierte, daß Polen, obwohl es keine eigene Staatsorganisation besaß, im Kriege durch polnische Soldaten repräsentiert werden konnte, die unter polnischem Banner der Welt den unerschütterlichen Willen der Nation zur Erlangung einer eigenen Staatsexistenz verkünden sollten. In kurzer Zeit erstand ein solcher Soldat. Mit dieser Waffentat hob er die persönliche Würde und den Nationalstolz Polens. Seinen Vortrag schloß der Marschall mit dem Appell, daß die Tatsache der Bildung und die vollbrachte Tat der Legionen, die bereits zur Geschichte übergegangen sind, von den Zeitgenossen nicht gefälscht, sondern wahrheitsgetreu dargestellt werden.

Nach dem Vortrag sangen die Anwesenden die „Pierwsza Brygada", worauf Marschall Piłsudski, begeistert begrüßt, nach seiner Wohnung zurückkehrte.

Um die Beilegung des Streiks in Oberschlesien

(A. W.) Im Beratungssaal des schlesischen Sejm begann am Montag die entscheidende Konferenz in Sachen der Beilegung des oberschlesischen Streiks. Den Vorsitz der Beratungen führt der Arbeits- und Wohlfahrtsminister Darowski.

Nach einem amtlichen Kommunikat der Poln. Telegraphen-Agentur haben die Vertreter der oberschlesischen Industriellen eine Reihe von Forderungen vorgetragen, von denen sie die Inbetriebsetzung der Gruben im Zusammenhang mit der Absage der Regierung hinsichtlich der Verlängerung der Arbeitszeit über und unter Tage abhängig machen.

Der Minister versprach, die streng wirtschaftlichen Forderungen in den Grenzen der Möglichkeiten der Regierung wohlwollend zu behandeln, wobei er bestimmte konkrete Verpflichtungen gab. Was die Forderungen sozialen Charakters betrifft, so teilte der Minister den Industriellen mit, daß er sie in der Form, in der sie angemeldet wurden, nicht billigen könne.

Die Industriellen sollten in der gestrigen Abendsitzung zur Erklärung des Ministers Stellung nehmen.

(A. W.) Infolge des Streiks in Oberschlesien leidet auch die polnische Landwirtschaft dadurch sehr, daß sie nicht Thomasmehl erhalten kann, das hauptsächlich von der Friedenshütte (Huta Pokoju) hergestellt wird. Ungefähr 5000 Tonnen Thomasmehl harren der Verladung und der Ausfuhr. Dann muß bemerkt werden, daß jetzt gerade die Zeit ist, in der die Frage der künstlichen Düngemittel für die Landwirtschaft am brennendsten ist. Weiter muß betont werden, daß infolgedessen das schlesische Thomasmehl den Absatzmarkt zugunsten Deutschland verliert, das es nach Polen über Danzig einführt.

Hierzu bemerkt die „Kattowitzer Ztg.":

Am Montag, dem 11. d. Mts., fanden unter dem persönlichen Vorsitz des Herrn Arbeitsministers Darowski im Sitzungssaal des schlesischen Sejm in Kattowitz Verhandlungen statt, bei denen es sich um die Liquidierung des Streiks handelt und bei dem vor allem die Frage der Arbeitszeit und einer eventl. Lohnherabsetzung besprochen werden soll. Die Meldung der Agencja Wschodnia, nach der sich die Arbeitgeber in Warschau damit einverstanden erklärt hätten, daß im Bergbau der bisherige Stand der Arbeitszeit erhalten bleibe, entspricht nicht den Tatsachen, vielmehr beabsichtigen die Arbeitgeber, in den Gruben die Arbeitszeit bis zur höchstmöglichen gesetzlichen Dauer zu verlängern, das ist, den effektiven Achtstundentag einzuführen. Die Arbeitgeber werden bei den Verhandlungen eine dementsprechende Stellung einnehmen. Was den Beschluß der Betriebsräte zur Weiterführung des Streiks anbetrifft, so haben am Sonnabend die polnischen Berufsvereinigungen sich mit 183 gegen 39 Stimmen für die Fortführung des Streiks, der polnische Zentralverband mit 130 gegen 23 Stimmen ebenfalls für Fortführung des Streiks ausgesprochen. Bei den freien Gewerkschaften wurde eine Abstimmung nicht vorgenommen. Bei den christlichen Gewerkschaften sprachen sich in einer geheimen Abstimmung 50 Prozent der Vertreter für den Abbruch des Streiks aus.

Wie wir noch in letzter Stunde erfahren, findet heute vormittag zunächst eine Sitzung des Ministers Darowski mit den versammelten Chefs der Steinkohlengruben statt. Die Verhandlungen mit den Arbeitnehmern erfolgen erst später."

Vor der Entscheidung in London.

Frankreich will nach Inkrafttreten des Dawesberichts die Ruhr räumen.

Die Berichte aus London sind noch sehr spärlich. Wir teilten schon mit, daß auch die Generale sich inzwischen aktiv an der Agitation gegen die Ruhrräumung beteiligten. An ihrer Spitze Herr Foch. Eine „Havas"-Meldung stellte fest, daß die französische Regierung im Einvernehmen mit den Delegationen der alliierten Staaten den Standpunkt vertrete, daß die Londoner Konferenz als nicht zuständig die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes nicht anschneiden dürfe. Die französische Regierung halte daran fest, daß die Räumung des Ruhrgebietes von der Ausführung des Dawesschen Planes und von der Sicherheitsgarantie für Frankreich und Belgien abhänge. Diese Ansicht teile vollkommen auch Marschall Foch.

Angesichts dieser Meldung hätte es den Anschein, als ob der Ausgang der Konferenz ein recht zweifelhafter sei, da diese Haltung Frankreichs ein Scheitern der Verhandlungen bewirken müßte. Herriot bleibt dennoch optimistisch und glaubt an einen guten Ausgang. Mit diesem Optimismus stimmen die letzten „Pat."-Meldungen überein. „Pat." berichtet:

Am Montag morgen fand eine Vollsitzung der Konferenz statt, in der alle drei Komitees ihre Berichte vorlegten. Die Delegierten aller Staaten äußerten ihre lebhafte Befriedigung über die bisherigen Arbeitsresultate. Die Frage der Räumung des Ruhrgebiets, die weiterhin das vorherrschende Problem ist, wird wahrscheinlich im Laufe von 24 Stunden erledigt werden. In Konferenzkreisen herrscht weiterhin optimistische Stimmung.

(Pat.) Die „Havas"-Agentur meldet: In Kreisen der Konferenz offenbart sich eine große Entspannung im Augenblick der Veröffentlichung der Nachricht, daß Frankreich bereit sei, seine Truppen aus dem Ruhrgebiet nach Ablauf eines Jahres vom Tage des Inkrafttretens des Dawes-Planes zurückzuziehen. Im allgemeinen wird angenommen, daß die Deutschen die Bedingungen der französischen Regierung betreffs der Räumung des Ruhrgebiets, insbesondere aber des vorhergehenden Abschlusses des deutsch-französischen Handelsvertrages ohne Diskussion annehmen werden. Die Arbeiten der Konferenz werden weiter fast ausschließlich im Wege direkten Meinungsaustausches zwischen den Ministern der alliierten Staaten und den Bevollmächtigten Deutschlands stattfinden.

Inkrafttreten des Dawes-Gutachtens.

Inzwischen wurde in London zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission ein Abkommen abgeschlossen, das die formalen Bestimmungen für die Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes enthält. Das Abkommen greift den Ergebnissen der Londoner Konferenz in keiner Weise vor, sondern wird hinfällig, wenn zwischen der deutschen Regierung und den alliierten Regierungen auf der Londoner Konferenz keine Übereinstimmung für die Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes erzielt werden sollte.

Die Reparationskommission hat beschlossen, sofort nach Paris zurückzukehren. Der Wortlaut des Abkommens mit der deutschen Regierung wird Montag in Paris veröffentlicht werden.

*

Diese Vereinbarung war gestern von der Agence Havas in der Form angekündigt worden, daß nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministers Luther an die Reparationskommission „die deutsche Delegation das Protokoll über die Durchführungsmaßnahmen des Dawes-Plans unterzeichnen werde." Dazu wurde von W. T. B. ergänzend und erläuternd bemerkt, daß es sich bei der Zustimmung der Delegation bezüglich dieses Protokolls um eine grundsätzliche Abmachung handelt dahingehend, daß die die Reparationskommission betreffenden Fragen in einem besonderen Protokoll geregelt werden. Die Vereinbarungen dieses Protokolls werden ergänzt durch die Beschlüsse der Konferenz über die übrigen Fragen, insbesondere auch die Räumungsfrage. Kommt über diese Fragen keine Einigung zustande, so würde auch diese Abmachung mit der Reparationskommission hinfällig werden.

Poincaré — la guerre!

Neue Dokumente zur Kriegsschuldfrage.

Von Dr. Karl Mehrmann-Koblenz.

„Poincaré, das war der Krieg"; aber es wird Tag in der Kriegsschuldfrage. Die im Versailler Vertrage von Deutschland erzwungene Anerkennung der alleinigen Kriegsschuld glaubt heute kaum noch einer. Die bereits von uns in drei Folgen gebrachten Veröffentlichungen des amerikanischen Staatsangehörigen Dr. Charles Hartmann werden durch die folgenden Enthüllungen, die ebenfalls Herrn Dr. Hartmann zu danken sind, ergänzt. (Die Red.)

Im März 1913 war auf der französisch-russischen Seite alles vorbereitet für den letzten Anstoß, der zum Kriege führen sollte. Damals, am 18. März, war der bisherige französische Botschafter Louis in Petersburg verabschiedet worden; Delcassé trat an seine Stelle. Georges Louis war wegen seiner Friedensliebe bei den Kriegstreibern in Petersburg und in Paris persona ingrata geworden. Schon im Jahre vorher hatte der russische Außenminister Sassonow in einem Brief an Iswolsky seinem Übermut die Zügel schießen lassen, und der russische Botschafter in Paris hatte nichts Eiligeres zu tun, als seinem Chef auf halbem Wege entgegenzukommen und Poincaré den Wunsch nahezulegen, den unbeliebten Gesandten der Republik aus Petersburg abzurufen. Am 29. März/11. April 1912 hatte Iswolsky dem Außenminister Sassonow geantwortet:

„Alle meine Anstrengungen gehen darauf hinaus, Poincaré zu bewegen, ihn durch eine uns genehmere Persönlichkeit zu ersetzen. Die Abberufung eines Gesandten ist jedoch eine mißliche und verwickelte Sache, besonders hier in Paris, wo um die Ernennungen zu einem so ehrenvollen und gesuchten Posten sich die unglaublichsten politischen Ränke spinnen. Sie erinnern sich, welche Mühe es uns gekostet hat, Bompard los zu werden, dem wir doch viel größere Quertreibereien vorzuwerfen hatten, als Louis. Der Abgang Bompards hat uns keinen besseren Ersatz gebracht, und es ist sehr unsicher, ob der Nachfolger Louis' jemand sein wird, der uns und unsern Bestrebungen in jeder Beziehung zusagt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Louis, wenn er die von Ihnen erhaltenen Mitteilungen nach hier überweist, diese mit gegenteiligen Erläuterungen versieht und vielleicht auch die zu gebende Antwort andeutet. Meiner Meinung nach wäre es vorteilhafter, wenn alle diese Mitteilungen mit Ausschaltung aller Zwischenpersonen durch mich an Poincaré direkt übergeben würden, so daß ich sie mit meiner eigenen Beweisführung stützen könnte."

Und einen Monat später schreibt Iswolsky dem unzufriedenen Chef in Petersburg vom 4./17. Mai 1912:

„Sie wissen, daß ich von Anfang an die Frage, wie wir uns Louis' entledigen können, für sehr heikel und schwierig hielt. Nach dem Empfang Ihres Telegramms: „Meine Geduld geht zu Ende", unterbreitete ich sie mit Besorgnis Herrn Poincaré. Zuerst habe ich nur sehr leicht im Gespräche mit ihm die Angelegenheit berührt und führte die Unterredung auf die kommenden diplomatischen Beförderungen, welche im französischen Dienste stattfinden würden, wobei ich besonders Herrn Delcassé erwähnte. Ich kam alsdann auf Georges Louis zu sprechen und auf einige Mängel in seinem privaten Auftreten und die äußerlichen Ungeeignetheiten seiner Person. Als ich sah, daß Poincarés Aufmerksamkeit dadurch nicht geweckt wurde, entschloß ich mich bangen Herzens und in vertraulichster Weise, die Reibungen und Mißverständnisse zwischen Ihnen und Herrn Georges Louis anzudeuten. Ich vermied jedoch, ihn irgendwie zu drängen oder auf dem Rückruf Louis' zu bestehen. Ich bemerkte nur, daß, um die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland zu erleichtern, es vielleicht ratsam wäre, ihn in kürzerer oder längerer Zeit durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen, wenn möglich durch einen Berufsdiplomaten."

Aber Herr Poincaré benimmt sich etwas tapperig; Iswolsky schüttelte den Kopf über den „wiederum brutalen und alle diplomatischen Gepflogenheiten verkennenden Charakter des Herrn Poincaré"; statt die Frage der Abberufung des Botschafters Louis vertraulich zu behandeln, ging er so vor, daß die Sache bald an die große Glocke der Presse kam. In einem Brief vom 4./17. Mai jammerte Iswolsky:

„Poincaré, den ich soeben verlassen, war über diesen Vertrauensbruch untröstlich und versicherte mir, daß er nicht von dem Außenminister herrühre. Poincaré und ich, jeder von seiner Seite, haben sofort den Rückruf durch die „Agence Havas" und den Vertreter des russischen Telegraphenbüros ableugnen lassen. Sobald die Notiz erscheint, werde ich Ihnen Ausschnitte senden... Durch diesen Zwischenfall kann der Rückruf von Louis leider nicht sofort, sondern erst in einiger Zeit stattfinden, und ich werde jetzt dem Argwohn und den Ränken des Herrn Louis und seiner zahlreichen Freunde ausgesetzt sein. Ganz besonders befürchte ich die Angriffe der ihm zugetanen Journalisten, gegen die ich, aus Mangel an nötigen Geldmitteln, absolut machtlos bin."

Aber es fanden sich doch noch die nötigen Rubel; die Pariser Presse schwenkte ein, und am 18. März 1913 war Louis zurückberufen. Delcassé ging auf die Reise nach Petersburg mit einem Geleitbrief Poincarés vom 20. März an den Zaren, in dem dieser „liebe und treue Freund" auf die „Notwendigkeit" hingewiesen wurde, „welche nach Ansicht unseres Generalstabes der Bau gewisser Eisenbahnen an der Westgrenze Ihres (des russischen) Reiches für die kommenden Ereignisse habe". Mit der Verabschiedung von Louis verlor die Friedensliebe des schwachen Zaren auch diese Stütze im Widerstand gegen die Kriegshetzer. Der Nachfolger Delcassés in der Petersburger Botschaft Frankreichs, Paleologue, meldete am 18. April 1914 in einem von de

Russen entzifferten und zu den Akten genommenen Geheimtelegramm: „Ich erfahre aus privater und sicherer Quelle, daß die Frage der englisch-russischen Allianz die letzte Unterredung, welche der Kaiser mit dem Außenminister vor seiner Abreise nach der Krim hatte, ganz ausfüllte. Indem die beiden die Vor- und Nachteile eines mehr oder weniger nahen Konfliktes mit Deutschland besprachen, hat man auch die Möglichkeit einer Beschäftigung der Türkei durch die Herbeiführung eines neuen Krieges zwischen dieser und Griechenland in Betracht gezogen. In diesem Falle würde die Türkei die Meerengen schließen. Eine solche Maßregel könne Rußland schon seines Prestiges halber nicht erlauben. Um die Meerengen zu öffnen, sagte Seine Majestät, werde ich selbst zur Gewalt schreiten. Wird sich jedoch Deutschland nicht sofort an die Seite der Türkei stellen? In einem solchen Eingreifen sieht der Zar die Hauptgefahr der neuen Verwicklungen, und um solche parieren zu können, wünscht er lebhaft den raschen Abschluß der formellen Allianz mit England.“

Die russisch-britische Allianz wurde zustande gebracht, wenn sie auch formell auf englischen Wunsch nicht als solche bezeichnet wurde. Während des Besuches des englischen Königspaares am 25. April 1914 in Paris verhandelten die französischen Politiker mit dem englischen Außenminister Grey. Iswolsky teilte das Ergebnis Sassonow und dem Zaren am 29. April 1914 mit:

„Sir E. Grey ist der Ansicht, daß wir nur einen derartigen Marinevertrag mit England abschließen sollten, weil die englischen Landkräfte bereits im Kriegsfalle vollständig in Frankreich in Anspruch genommen seien und natürlich nicht mit der russischen Armee kooperieren könnten. Sobald Sir Edward nach London zurückgekehrt ist, wird er diesen Plan Herrn Asquith und seinen anderen Kollegen unterbreiten. Der französische Außenminister fragte, ob es nicht vorzuziehen sei, alle diese Abmachungen zwischen Frankreich, England und Rußland in einer einzigen Triple-Allianz festzulegen. Grey erwiderte, daß er zwar persönlich dafür sei, dies jedoch für später zurückstellen möchte. Die Herren Doumergue, Cambon und de Margerie, die dieser Konferenz beiwohnten, waren besonders überrascht von der Schärfe und Festigkeit, mit welcher Grey die Notwendigkeit eines engeren Bündnisses mit Rußland betonte; sie sind überzeugt, daß, wenn er mit einer gewissen Zurückhaltung von der möglichen Stellungnahme Asquiths und der übrigen Minister sprach, dies mehr der Form halber geschah, und daß, falls er nicht im voraus deren Einverständnis bereits besessen hätte, er sicher auch keine derartigen Vorschläge angeregt haben würde . . .“

Die blutige Partie konnte beginnen, nachdem sich Frankreich unter der Präsidentschaft Poincarés im Jahre 1913 durch die Einführung der dreijährigen (statt der zweijährigen) Dienstzeit auch militärisch für den ersten Zusammenprall im kommenden Waffengang stark gemacht hatte. Die ganze Welt wußte seitdem, was auf dem Spiele stand. Im März 1914 war sie überdies durch einen Petersburger Alarm der „Kölner Zeitung“ auf die wachsende Kriegsgefahr hingewiesen worden. Es bedurfte nur noch des letzten diplomatischen Anstoßes, um aus der Gefahr Wirklichkeit werden zu lassen. Den Anstoß brachte die Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Serajewo. Die deutsche Diplomatie arbeitete fieberhaft, um in völliger Verkennung der Pariser Stimmung die französische Regierung in eine Friedensallianz mit Deutschland zu bringen. Der russische Geschäftsträger Sevastopoulo in Paris (Iswolsky befand sich mit Poincaré in Petersburg) telegraphiert am 12./25. Juli 1914 dem russischen Außenministerium, daß der deutsche Botschafter in Paris, Freiherr von Schön, einen Schritt in dieser Richtung getan habe, und er spricht in einem Geheimtelegramm vom 13./26. Juli 1914 von einem neuen Herantreten Schöns an die französische Regierung, der versicherte: „Deutschland fühlt sich in dieser Sache aufs innigste mit Frankreich verbunden in seinem Wunsch, den Frieden zu retten, und hofft auf das bestimmteste, daß Frankreich seinen Einfluß in Petersburg im Sinne der Mäßigung ausüben möge. Der (französische) Minister antwortete durch eine Weigerung, den deutschen Vorschlag entgegenzunehmen.

Auch Iswolsky mußte nach seiner Rückkehr aus Petersburg (14./27., 15./28. und 16./29. Juli 1914) bestätigen, daß der deutsche Botschafter in Paris immer „wieder“ bei der französischen Regierung im Sinne des Friedens vorstellig geworden sei, aber er konnte auch am Abend des 29. Juli drahten, daß der französische Kriegsminister dem russischen Militärattaché, „dem Grafen Ignatiew, den Wunsch ausgedrückt hätte, wir sollten erklären, daß wir im höheren Interesse des Friedens einwilligen, die Mobilisationsmaßregeln zeitweilig zu verlangsamen, daß uns dies jedoch nicht abhalten dürfe, während der Zeit im geheimen unsere militärischen Vorbereitungen zu verstärken, indem wir möglichst vermeiden, die Truppen in großen Massen zu transportieren“. Sassonow telegraphiert darauf an die drei Gesandten zu Paris, London und Wien: „Der deutsche Gesandte in Petersburg hat mich soeben aufgesucht, um zu fragen, ob wir uns nicht mit dem Versprechen Oesterreichs begnügen könnten, die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Serbiens nicht anzutasten. Ich erwiderte, daß diese Erklärung uns nicht genügen könne . . . . Wir können nicht zugeben, daß derartige Unterhandlungen dazu dienen, um für Österreich und Deutschland Zeit zu gewinnen.“

Der amerikanische Staatsangehörige Dr. Charles Hartmann, dessem Aufsatz im Augustheft der „Deutschen Rundschau“ wir diese Enthüllungen entnehmen, kann sich nicht enthalten zu bemerken: „Zu dem ganzen so außerordentlich umfangreichen Schriftwechsel von Paris mit Petersburg suchte ich vergebens nach einem Ausdruck des Bedauerns über den Mord zu Serajewo und dessen vorauszusehende Folgen. Mit der kühlen Bezeichnung „der Zwischenfall in Serajewo“ wird er abgetan, wobei Iswolsky nur die „möglichen Verwicklungen“ und der erwünschte Anlaß zur Verwirklichung seiner Pläne vor Augen schweben. Ich erwartete in seinen Briefen wenigstens ein Wort der Anerkennung der fast unglaublichen Bemühungen des deutschen Gesandten in Paris zur Erhaltung des Friedens. Nichts. Nichts als die höhnische Bemerkung: „er war schon wieder einmal da“ — ausgesprochen mit der überlegenen Ruhe des Stärkeren, welcher die nutzlosen Anstrengungen des in die Falle Gegangenen belächelt. Tag für Tag, fast Stunde um Stunde macht Baron Schön die verzweifeltsten Anstrengungen, um den Frieden zu retten. Alle Versicherungen, jede Verbürgung, daß weder die Selbständigkeit, noch das Gebiet Serbiens angetastet würde, begegnet der empörenden Weigerung: Das genügt uns nicht.“

Die Meinung in Paris war für den Krieg. Am 17./30. Juli 1914 teilte Iswolsky dem russischen Außenminister mit, daß er mit dem Staatspräsidenten Poincaré, mit dem französischen Kriegsminister und Generalstabschef eine Unterredung hatte:

„Der Generalstabschef teilte mit, daß „die ganze Armee, und ganz besonders die Kommandostellen und die jüngeren Offiziere sich in einer Geistesverfassung der allerhöchsten Erregung befinden; es wäre ganz unmöglich, sie diesesmal durch diplomatische Verwässerungen wieder zurückzuhalten. Sie sind der Ansicht, daß zu keiner Zeit alle Vorbedingungen zum Erfolge so günstig gewesen oder jemals in dieser Zusammenstellung sich wieder darbieten könnten. Ich (der Chef des Generalstabes) verbürge mich für die vollständige Bereitschaft der Armee, kann jedoch die Verantwortlichkeit für die Sicherheit der Republik nicht übernehmen, wenn die Hoffnungen der Streitkräfte auch diesesmal wieder getäuscht werden. Die Royalisten, die in der letzten Zeit außerordentlich tätig gewesen sind, und nicht nur über große Mittel verfügen, sondern auch Anhänger in allen Stellen der Armee und ganz besonders bei den Schülern der Kriegsschulen haben, würden sich diese Gelegenheit zunutze machen.“ Ich stellte die Frage, wie sich im Kriegsfalle Jaurès verhalten würde, der in seiner Zeitung („L'Humanité“) die Absichten der Regierung bekämpft. Er habe einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Arbeiter und spiele mit dem Gedanken des Generalstreiks. Der Kriegsminister erwiderte ruhig aber bestimmt: „Dafür ist gesorgt!“ Poincaré gab hierzu keine Erklärung, und nach einem Augenblick peinlichen Schweigens teilte er mit, daß der Gründer und Chef des Antimilitarismus, Gustave Hervé, ihm durch Briand die Zusicherung gegeben habe, daß er seinen ganzen Einfluß auf die Massen zugunsten des gefährdeten Vaterlandes aufwenden würde, um diese für den Krieg zu begeistern. Der Belagerungszustand wird sofort in Paris und den Industriezentren erklärt und die Kriegsgerichte in Funktion gesetzt werden.“

Am nächsten Tage war Jaurès tot; von seinen Gegnern erschossen. Hartmann bezweifelt, daß Poincaré und Iswolsky von dem Mordplan gewußt haben: „Iswolsky war Diplomat und gebrauchte keine brutalen Mittel.“ Man habe Jaurès mit 2500 anderen, deren Namen sich „auf der Liste des berüchtigten Cornet B“ befanden, nur in Schutzhaft nehmen wollen. Die amtliche Vorsicht kam zu spät, und so erhob die sozialistische Presse Frankreichs, durch Clémenceau von dem Worte „Dafür ist gesorgt“, unterrichtet, die Anklage der Mitwisserschaft Poincarés. Hartmann fügt hinzu:

„Miquel Almereyda, der Redakteur des „Bonnet Rouge“, behauptete, daß sowohl Poincaré als Iswolsky, die bekanntermaßen mit Léon Daudet seit Jahren eng verbunden waren, von dem Vorhaben gewußt und nichts getan hätten, um es zu hindern. Leider wurde Almereyda „geselbstmordet“ und kann als Kronzeuge nicht mehr dienen. Wie aber, wenn er Aufzeichnungen und Briefe hinterlassen, die eines Tages dem Gerichtshof zur Aburteilung der wirklichen Kriegsverbrecher unterbreitet werden könnten? Der alte Tiger schrieb in einer seiner bissigen Launen 1916 in seiner Zeitung „L'Lomme Libre“ über Poincaré: „Die Haare werden ihm erbleichen und die Glieder schlottern.“ Er spielte damit auf seine Kenntnis dieses Geheimnisses gegen Poincaré an. Der „krankhaft ehrgeizige“ Provinzadvokat kroch sofort zu Kreuze. Weiter will ich mich vorläufig nicht auslassen. Ich halte es nicht für zweckmäßig, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Frage aufzurollen, und behalte mir das für eine spätere Zeit vor, wenn die Umstände in Frankreich eine erfolgreiche Auswirkung gestatten.“

Zum Schluß gibt der Amerikaner Hartmann Kenntnis von dem Zweck seiner Anklage, von der Forderung eines Weltkongresses aller am Kriege nicht beteiligten Nationen zur Feststellung der Kriegsschuldigen. Gestützt auf den Paragraphen des Versailler Diktates über die Bestrafung der Kriegsverbrecher, verlangt er die Buße der wirklichen Kriegsverbrecher:

„Jeder Redlichdenkende wird mir zustimmen, daß wir der Wiederholung eines Verbrechens, das jenseits unseres Begriffsvermögens wie unseres Sprachausdruckes liegt, im Belange unserer Nachkommen vorbeugen müssen. Dafür gibt es nur einen Weg: die Öffentlichkeit, die Rechtfertigung, die Sühne“.

Echo zur Fliegerkatastrophe in Krakau.

Wie wir vor einigen Tagen berichteten, ereignete sich in Krakau eine Fliegerkatastrophe, bei der der Flieger Oberleutnant Marjan Rehren und ein Soldat Josef Dobela ums Leben kamen. Der „Kurjer Poranny“ (Nr. 217) bringt nun dazu folgende Meldung: Das Flugzeug, auf dem der Probeflug unternommen wurde, ist ein Erzeugnis der Fabrik Plage-Laskiewicz. In einer Höhe von 1500 Metern brachen plötzlich die Flügel des Apparates und der Apparat stürzte zur Erde. Nach dem Tatort begab sich sofort eine militärische Gerichtskommission. In Krakau hat diese Katastrophe große Aufregung hervorgerufen. Die öffentliche Meinung verlangt die augenblickliche Schließung der Flugzeugfabrik Plage-Laskiewicz in Lublin.

Dazu berichtet die „Gazeta Powszechna“ (Nr. 184) über einen rätselhaften Streik in der Flugzeugfabrik von Plage & Laskiewicz: Seit einiger Zeit erregen die Streiks in der Lubliner Flugzeugfabrik Aufsehen. Dort streiken von Zeit zu Zeit einzelne Abteilungen und Gruppen. Nach Befriedigung der einen Abteilung tritt eine andere in den Streik. Augenblicklich die Tischlersektion. Die Firma Plage-Laskiewicz ist die einzige Herstellungsfirma von Flugapparaten und um so mehr müßte auf die Vorgänge in dieser Fabrik geachtet werden.

Republik Polen.

Wohnungszuschläge für Beamten.

Der Ministerrat hat in der Sitzung vom 30. Juli d. Js. die Normen für die Wohnungszuschläge der Staatsbeamten beschlossen. Diese Zuschläge werden vom Dienstgrade und Wohnort abhängig

Raffke & Cie.

Ein Zeitroman von Dr. Arthur Landsberger.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Für ihn war dies Blatt nur Mittel zum Zweck. Er sagte sich, daß der Weg zum Reichtum nicht unbedingt über Felle und Konserven führe. Es gab auch andere Möglichkeiten, um ein reicher Mann zu werden. Wege, die bequemer waren und sozial emporführten, während dem Handel seines Schwagers Leo, wenn er auch in großem Stil betrieben wurde, doch immer etwas Jobberhaftes anhaftete.

Es waren nicht nur Informationen, die er sich von den Industriegewaltigen holte. Er war sehr bald ihr Vertrauensmann, ohne daß eine Abrede oder gar eine kontraktliche Bindung erfolgt wäre. Es fand sich immer ein Vorwand für einwandfreie Erkenntlichkeit.

Ja, Alfred verstand sein Geschäft und sammelte Beziehungen, Einfluß und Reichtum, ohne Leo, seinen Verleger, dadurch zu schädigen.

In anderer Form nutzte der Oberlehrer Professor Sasse seine Macht. Er war ganz Idealist, überzeugter Verfechter des Humanismus, und machte sein Ressort zu einem Sammelpunkt, von dem aus alle Gesinnungsgenossen gegen die Reformbestrebungen des alten Gymnasiums fochten. Den Einwendungen des Assessors gegenüber, doch auch die andere Richtung zu Worte kommen zu lassen, zeigte er sich taub und kämpfte sich in einen solchen Haß hinein, daß sich der deutschen Lehrerschaft eine große Erregung bemächtigte. Die hatte erstmal zur Folge, daß Anhänger und Gegner sich um das Blatt rissen; die einen aus Liebe, die anderen aus Haß; dann aber sich zu einer Organisation zusammenschlossen, deren alleiniger Zweck es war, die Bestrebungen, die „Die Neue Gesellschaft“ auf pädagogischem Gebiete vertrat, zu bekämpfen.

Der Professor verrannte sich, durch die Opposition gereizt, immer mehr in seine Idee, die ihn bald Tag und Nacht verfolgte und nicht mehr los ließ. Er wurde Monomane und vernachlässigte schließlich im selben Maße seinen Beruf, den Unterricht am Gymnasium, wie Fiffi, seine Frau. Das hatte zur Folge, daß Schulbehörde und Frau sich gegen ihn auflehnten, indem beide für die Pflichten, die er vernachlässigte, Ersatz suchten und fanden.

Daneben betätigte sich Fiffi aber noch auf andere Weise. Sie schrieb Modeberichte für die „Neue Gesellschaft“, erschien bei Premieren, Rennen, Concurs hippiques in den prachtvollsten Kleidern und galt bald bei den Damen beider Welten für tonangebend in allen Toilettefragen. Jede Frau, die etwas auf sich gab, las Fiffis wöchentliche Modenschau in der „Neuen Gesellschaft“. Fiffi aber wurde nach ihrem Scheidungsprozeß, den sie wegen Vernachlässigung der ehelichen Pflichten von seiten ihres Gatten anstrengte und gewann, die mondänste Frau Berlins. Und da sie die wirksamste wandelnde Reklame für die „Neue Gesellschaft“ war, die nirgends fehlte und überall auffiel, so war am Ende auch weiter nichts dabei, wenn Leo gut auf sie zu sprechen war und den sehr hohen Etat ihres Lebensunterhaltes bestritt.

Und der Maestro? Auch dieser kleine Violinlehrer aus dem Neapolitanischen, den eine liebestolle Gräfin einst auf ihrer italienischen Reise in einer Straße Salernos aufgelesen und aus einer Laune heraus mit nach Berlin genommen hatte, wo sie ihn dann, seiner überdrüssig, Leuten aufgehalst hatte, die auf ihren Namen flogen — auch dieser Maestro machte durch dieses Blatt sein Glück.

Jedenfalls: „Die neue Gesellschaft“ war ein Blatt, das in allen Teilen gut unterhielt und in gleicher Weise Verleger, Mitarbeiter, Leser, Inserenten und — Cäcilie befriedigte. Sie sah darin nichts anderes als ein Werkzeug für Günthers Ruhm, für den es den Boden vorbereiten und den es zur gegebenen Zeit verkünden sollte. —

Der Maestro saß, die Hände über die Brust gefaltet, die Zigarre im Mund, zurückgelehnt in seinem Klubsessel und nahm den Vortrag eines bekannten Berliner Musikverlegers entgegen, der ihn veranlassen wollte, das Vorwort für seinen Verlagskatalog zu schreiben.

„Ich wüßte niemanden,“ schloß der Verleger, „der würdiger wäre, ein abschließendes Urteil über meine Verlagstätigkeit zu geben, als Sie.“

Der Maestro nahm das wie etwas Selbstverständliches hin.

„Sie wissen,“ sagte er, „wie sehr ich mit Arbeiten überhäuft bin. Die Erfüllung Ihrer Bitte setzt natürlich ein gründliches Studium Ihrer sämtlichen Verlagswerke voraus, denn ich kann nicht über Dinge urteilen, die ich nicht kenne. Eine Fülle andrer Arbeit muß dadurch liegen bleiben.“

„Es versteht sich, daß ich das bei der Honorierung berücksichtige.“

„Bitte,“ wehrte der Maestro ab, „wenn ich die Arbeit übernehme, so tue ich es ausschließlich im Interesse der Kunst, in deren Dienst ich nun einmal mein Leben gestellt habe. Geld dafür zu nehmen, lehne ich ab.“

Der Verleger glaubte falsch zu hören. Er sah ganz ängstlich zu dem Maestro auf und sagte: Ja... dann... verreißen Sie am Ende gar die eine oder andere meiner Opern und Operetten?“

„Ich schreibe, wie mein künstlerisches Gewissen es von mir verlangt.“

„In diesem Falle würde ich es vorziehen, falls etwa das eine oder das andere Werk Ihren Beifall nicht findet...“

„Das ist wohl möglich.“

„....das betreffende Werk dann lieber nicht mit in den Katalog aufzunehmen.“

„Darüber wäre zu reden. Jedenfalls, die Arbeit bliebe dieselbe.“

„Und bis wann darf ich auf das Manuskript rechnen? Das gesamte Material geht noch heute an Sie ab.“

„Ich teile es Ihnen mit.“

Der Diener legte einen ganzen Stoß Besuchskarten auf den Tisch und meldete, daß der Warteraum voll von Menschen sei.

„Sie sehen,“ sagte der Maestro und stand auf.

Der Verleger verabschiedete sich.

(Fortsetzung folgt.)

sein. Der höchste Zuschlag für Beamte 1. und 2. Kategorie sowie Familienväter in 3. und 4. Kategorie beträgt in Warschau für den Monat Juni 30 Złoty. Für Familienväter der 5. Kategorie 21 Złoty. Für Alleinstehende 3., 4. und 5. Kategorie und für Familienväter 6. und 7. Kategorie 8 Złoty, für Alleinstehende 6. und 7. Kategorie und Familienväter 8. bis 12. Kategorie 5 Złoty, für Familienväter der 13. bis 16. Kategorie 1½ Złoty, für Alleinstehende der 13. bis 16. Kategorie 90 Groschen. Dieser Zuschlag wächst vom 1. Juli ab vierteljährlich um 4 Prozent.

In Orten außerhalb Warschaus wird er entsprechend der Bevölkerungsdichte niedriger sein.

Das Finanzministerium hat angeordnet, daß die Wohnungszuschläge für Juni, Juli und August sofort auszuzahlen seien. In Zukunft werden diese Zuschläge am 1. eines jeden Monats ausgezahlt.

Bemerkenswert ist, daß dieser Zuschlag nur die Differenz decken soll, die der Beamte dem Hausbesitzer auf Grund des neuen Mieterschutzgesetzes zahlen soll, ohne Berücksichtigung der sogenannten Nebenabgaben, die in der allgemeinen Besoldung einbegriffen werden. Die Wohnungszuschläge der Beamten werden durch eine spezielle Wohnungssteuer, deren Einnahme im laufenden Jahre auf 7 Millionen Złoty veranschlagt wird, gedeckt. Die Höhe des zur Verfügung stehenden Fonds hat obige Normen der Wohnungszuschläge bedingt.

Depeschenwechsel zwischen Skrzyński und Duca.

Außenminister Skrzyński hat den rumänischen Außenminister Duca zur Amtsübernahme beglückwünscht. Er erklärte bei dieser Gelegenheit, daß Polen die Beziehungen beider Länder zu vertiefen wünsche.

Der rumänische Außenminister Duca antwortete, er kenne die ehrlichen Gefühle Polens für Rumänien und umgekehrt Rumäniens für Polen. Er glaube nicht noch besonders versichern zu müssen, daß auch der neue polnische Außenminister Skrzyński auf die ausgiebigste Hilfe und Zuvorkommenheit der rumänischen Regierung in allen beide Staaten betreffenden Fragen rechnen könne.

Eine Grundsteinlegung.

(A. W.) Neben dem Lubliner Friedhof der gefallenen Legionisten fand am Sonntag die Feier einer Grundsteinlegung für ein Denkmal statt. Der Lubliner Bischof Fulman zelebrierte in Gegenwart der Delegierten, die zur Legionistentagung gekommen waren, von Vertretern der Regierungsbehörden, der Militär- und Selbstverwaltungsbehörden und mehrerer Tausend von Bauern und Einwohnern Lublins eine Feldmesse. Ansprachen wurden gehalten vom Bischof Fulman, dem Abg. Polakiewicz, dem Stadtpräsidenten und anderen Personen, worauf der Einweihungsakt vollzogen wurde. Marschall Piłsudski nahm wegen starken Fiebers an der Feierlichkeit nicht teil.

Zwei blutige Leichen auf einem Eisenbahnwagen.

Als am Sonnabend der aus Warschau kommende Personenzug Nr. 721 in Tłuszcz einlief, bemerkten die diensttuenden Beamten auf dem Dache eines Wagens 3. Klasse zwei tote Männer liegen. Die Leichen boten einen schauerlichen Anblick. Beiden Unglücklichen waren die Köpfe zerschmettert, das Dach des Waggons mit Blut bedeckt. Nach längeren Ermittelungen wurde der eine der Männer als ein gewisser Stefan Mieczkowski aus Warschau festgestellt. Die Leiche des anderen blieb bisher noch nicht ermittelt. Allem Anscheine nach müssen diese beiden als blinde Passagiere gefahren sein. Sie bemerkten wohl die Eisenbahnbrücke bei Pilawa nicht, oder aber sie glaubten, unbeschadet hindurchfahren zu können. Leider kam es jedoch anders, und der Eisenbahnzug aus Warschau brachte nur die blutigen Leichen der Passagiere nach Tłuszcz.

Wochenbilanz in London.

Die vergangene Woche war eine der schwersten in London. Die folgenden, im „B. T." erschienenen Ausführungen geben nochmals einen kurzen, gedrängten Arbeitsbericht der Konferenz:

Das Wochenende verursachte einen Einschnitt in die Arbeiten der Konferenz. Herriot fuhr nach Paris, Marx und Stresemann waren von Lord Parmoor eingeladen, den Sonntag auf seinem Landsitz bei Henley zu verbringen. Bis zu einem gewissen Grade kann man davon sprechen, daß dieser Einschnitt nicht nur äußerlich ist, denn die Arbeiten der zweiten Kommission sind erledigt, und das Kollegium der Vierzehn hat tüchtige Arbeit geleistet. Natürlich sind die Hoffnungen, die Mac Donald in der Eröffnungssitzung halb scherzhaft äußerte, daß man in dieser Woche zu Ende kommen möge, nicht in Erfüllung gegangen; aber die Arbeiten sind doch in einem Tempo gefördert worden, das manchmal geradezu beängstigend wirkte. Gewiß war von beiden Seiten alles vorbereitet worden; daß sich jedoch die vielen Differenzen in der Auffassung durch Aufgabe des Standpunktes — und das ist von alliierter Seite geschehen — so glatt lösen ließen, hat man nicht erwartet. Die Zahl der einzelnen Fragen ist ungeheuer, und man erstickt fast in der Materie. Der dritte Ausschuß (Transfer) ist freilich noch weit zurück, und ob hier die Dinge so glatt und schnell gehen werden, ist noch nicht sicher. Denn hier bestehen zwischen der deutschen Auffassung und der Gegenseite erhebliche Differenzpunkte. Auch mit der Reparationskommission ist gleichzeitig verhandelt worden.

Die schwerste Arbeit wird die nächste Woche bringen. Die Fühlungnahme mit den Franzosen ist durch die Einladung des amerikanischen Botschafters, der Stresemann und Herriot Folge geleistet haben, um eine Kleinigkeit enger geworden. Das Gespräch über die militärische Räumung steht noch bevor. Es ist gut, daß man sich vorerst einmal persönlich näher kennen lernt. Das Temperament Stresemanns und die Behutsamkeit des Kanzlers werden sich dabei glücklich ergänzen. Auch die Tatsache, daß Marx Rheinländer ist, spricht dabei mit. Natürlich schwirren Gerüchte in Menge durch die Luft. Aber es würde gefährlich sein, sie in dieser Lage, die durch ein einziges falsches Wort gestört werden kann, wiederzugeben. Vor allem muß man dem, was an Gerüchten durchdringt, grundsätzlich Mißtrauen entgegenbringen. Die Warnung ist notwendig. Ob die Sicherheitsfrage besprochen wird, ob in Verhandlungen, mit denen die deutsche Delegation nichts zu tun hat, die ebenso heikle Frage der interalliierten Schulden, wenn auch nur ganz allgemein, angerührt wird: das sind Dinge, die den wenigen Personen, die daran beteiligt sind, selbst überlassen bleiben müssen. Zweifellos wird die Sicherheitsfrage einmal behandelt werden müssen, und ebenso sicher muß auch das Problem der interalliierten Schulden einmal angepackt werden. Aber dazu ist vor allem eins nötig: Zeit und nochmals Zeit. Es hat Jahre gedauert, bis die Welt wieder so weit zur Besinnung zurückgekehrt war, daß man das Reparationsproblem angreifen konnte. Es weiß heute niemand, ob man nicht eines Tages zu der Erkenntnis kommen wird, daß es in noch anderer Weise zu regeln und der Dawes-Bericht nur eine Etappe auf dem Wege zur Endlösung sei. Vielleicht ist die Zeit für die Sicherheitsfrage schon da; wissen kann das niemand. Daß sie für das Problem der interalliierten Schulden noch nicht gekommen ist, scheint außer Zweifel. Aber die wirtschaftliche Einigung hat sich mit dem Dawes-Bericht einmal durchgesetzt. Sie wird es auch in Zukunft tun, genau so wie auf politischem Gebiete der Schiedsgerichtsgedanke nicht aufzuhalten sein wird.

Die deutsche Delegation hat die Arbeitsruhe des Wochenendes redlich verdient. Es muß ausgesprochen werden, daß das, was an geistiger und physischer Arbeit in dieser Woche geleistet wurde, riesenhaft ist. Das gilt für alle, für die Minister sowohl wie für jede Dame an der Schreibmaschine. Es ist, als ob der Gedanke: „Wir müssen jetzt alles daransetzen, um die Sache zu Ende zu führen", jeden erfüllt, und diese Arbeitsbesessenheit hat auf der Gegenseite unumschränkte Anerkennung gefunden. Schließlich sind wir im großen Kollegium 2 : 12, und in den Komitees haben sich unsere Sachverständigen mit sehr klugen Leuten auseinanderzusetzen, die ihnen an Zahl ebenfalls weit überlegen sind. Gestern abend hatte der deutsche Botschafter die Herren der Delegation zu sich geladen. Am Montag wird auch der Verfassungstag gemeinsam mit den Vertretern der Presse in würdiger Form gefeiert werden, vermutlich in der deutschen Botschaft.

Der Schiedsspruch Kaeckenbecks wird demnächst veröffentlicht.

Der Schiedsspruch des Herrn Präsidenten Kaeckenbeck, des neutralen Vorsitzenden der deutsch-polnischen Verhandlungen in Wien, der über die deutsch-polnischen Streitfragen in Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen entscheiden wird, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Durch ihn wird die Staatsangehörigkeit derjenigen Personen einwandfrei geklärt werden, die bis jetzt weder von Deutschland noch von Polen anerkannt sind. Es handelt sich dabei hauptsächlich um alle diejenigen,

1. die im Gebiet der jetzigen Republik Polen von zur Zeit der Geburt dort ansässigen Eltern geboren sind,
2. die erst nach 1908 in Preußen naturalisiert worden sind, jedoch bereits vor 1908 im Gebiet der jetzigen Republik Polen ihren ständigen Wohnsitz hatten,
3. die ihren Wohnsitz zwischen dem 1. Januar 1908 und 10. Januar 1920 zwar unterbrochen haben, ohne jedoch die Absicht gehabt zu haben, dauernd das Gebiet der jetzigen Republik Polen zu verlassen, vielmehr nur vorübergehend abwesend gewesen sind,
4. die außer ihrem Wohnsitz in Polen noch einen zweiten Wohnsitz in Deutschland hatten (doppelter Wohnsitz),
5. die nur vor einer polnischen Dienststelle eine Optionserklärung für die deutsche Reichsangehörigkeit abgegeben haben, ohne gleichzeitig vor dem Deutschen Generalkonsulat in Posen oder in Danzig für Deutschland zu optieren, hierbei insbesondere um diejenigen, die ihre Optionserklärung unter einem Zwange abgegeben haben (Option unter militärischem Druck zur Zeit des Bolschewisteneinfalls in Polen).

Die Staatsangehörigkeit aller vorstehend genannten Personen wird, wie bereits gesagt, durch den Schiedsspruch des Herrn Präsidenten Kaeckenbeck einwandfrei geklärt werden. Die Ausstellung eines deutschen Passes oder Personalausweises kommt für sie nicht mehr in Frage. Soweit diese Personen zurzeit von den polnischen Behörden nicht als polnische Staatsangehörige angesehen werden, müssen sie sich bei den zuständigen Starosten zu der bis zum 16. August d. Js. stattfindenden Registrierung melden. Es wird sich empfehlen, bei der Registrierung darauf hinzuweisen, daß sie zu denjenigen Personen gehören, über deren Staatsangehörigkeit der in kurzer Zeit zu erwartende Schiedsspruch entscheiden wird. Sollten die Herren Starosten trotzdem die Empfangnahme eines Staatenlosenpasses von ihnen verlangen, so müssen sie durch den Starosten ein Gesuch an die Wojewodschaft einreichen, in dem sie unter kurzer Darlegung ihrer Staatsangehörigkeitsverhältnisse bitten, von der Ausstellung eines Staatenlosenpasses abzusehen.

Deutsches Reich.

1185 Bankerotte in Deutschland im Monat Juli.

Die steigende Wirtschaftskrisis illustriert die Tatsache, daß im Monat Juli d. Js. 1185 Unternehmen den Konkurs angemeldet haben. Im Juni dagegen waren es nur 595.

Dresdener Preisausschreiben für Werkstudenten.

Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft Dresden, Münchener Straße 15, ruft wie im Vorjahre alle deutschen Werkstudenten zur Darstellung dessen auf, was sie erlebt haben, wie sie auf Grund ihrer Erfahrungen das Werkstudententum sehen und was unternommen und geändert werden müßte, um die erdrückende Härte des Werkstudententums zu erleichtern. Das Preisausschreiben, für das insgesamt 5 0 Goldmark verwendet werden, steht allen deutschen Studenten offen; die Arbeiten sind bis zum 1. Dezember 1924 an die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft einzusenden. Die Entscheidung des Preisgerichts, das bei der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft gebildet wird, erfolgt am 1. Februar 1925. Die vollständigen Bedingungen können durch die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft kostenlos bezogen werden.

Ehrenvolle Berufung des Breslauer Professors Dr. Ladenburg.

Der außerordentliche Professor der Physik an der Universität Breslau Dr. Rudolf Ladenburg hat einen Ruf an das Kaiser-Wilhelm-Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem erhalten und angenommen. Dr. Ladenburg, der eine Reihe von Abhandlungen, u. a. über innere und äußere Reibung der Flüssigkeit, lichtelektrische Erscheinungen, Absorption des Lichtes in Gasen und Dämpfen, magneto- und elektrooptische Eigenschaften der Gase veröffentlichte, ist 1882 als Sohn des bekannten Chemikers Albert Ladenburg zu Kiel geboren. Er studierte in Heidelberg, Breslau und München und promovierte 1906. Dann war er Assistent an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Später setzte er seine Studien in Cambridge am Cavendish Laboratorium unter Prof. J. J. Thomson fort. Seit Ostern 1907 arbeitete er im physikalischen Institut der Universität Breslau unter Prof. O. Lummer und ist seit 1909 Assistent an demselben Institut.

Aus anderen Ländern.

Protest der Arbeiter gegen die deutsche Eisenbahnkontrolle.

Wie die polnische Telegraphenagentur aus Hamburg meldet, wurde am Sonntag auf dem internationalen Kongreß der Transportarbeiter eine Resolution gefaßt in Sachen der Sozialisierung der Transportmittel, ferner ein Beschluß, der gegen die geplante Unterwerfung der Eisenbahnen unter die Kontrolle alliierter Kapitalisten protestiert, sowie ein Protest gegen die übermäßige Belastung Deutschlands, die mit einem Wirtschaftsruin droht.

Eisenbahnkatastrophe.

Paris, 8. August. (Pat.) Auf der Strecke Paris—Marseille ereignete sich eine Eisenbahnkatastrophe, wobei zwei Personen getötet und 12 verwundet wurden.

Streik in Italien.

Wie die polnische Telegraphenagentur aus Rom meldet, besteht in der Ortschaft Valdarno seit einigen Tagen der Ausstand von 2000 Bergarbeitern. Der Streik ist auf wirtschaftlicher Grundlage ausgebrochen. Er hat ruhigen, aber energischen Verlauf. Die Aktion wird von faszistischen Syndikaten geleitet. Nach Valdarno sind einige Abgeordnete abgereist, um zwischen den Industriellen und den Bergarbeitern zu vermitteln.

Schlechte Ernte in Italien.

(Pat.) Infolge der schwachen Ernteaussichten sind die Getreidepreise auf den italienischen Märkten um 15 Prozent hochgeschnellt.

Das geistige Amerika für deutsche Freundschaft.

Bei dem Tee, den der Reichslandbund gestern 80 amerikanischen Professoren und Geistlichen der American fellowship greup 1924 gab, zu dem die Vorstände der Rechtsparteien erschienen waren, schilderte der Minister des besetzten Gebietes, Hoefle, den amerikanischen Gästen die Lage an Rhein und Ruhr. — Als Vertreter der amerikanischen Gäste sprach Dr. Eddy. Er erklärte, daß man Deutschland zweifellos in vielen Fällen Unrecht getan habe. Seine Freunde des intellektuellen Amerikas seien bereit, Deutschland die Freundeshand zu reichen. Auf die Ereignisse an Rhein und Ruhr eingehend, schilderte Eddy, daß er selbst gesehen habe, wie die farbigen Franzosen dort gehaust und die weißen Franzosen dort ihre Macht hätten fühlen lassen.

Kommentar zur russischen Probemobilisation.

Estnische Blätter berichteten aus Moskau, daß in den letzten Monaten die Sowjetregierung in Holland und Italien 700 Flugzeuge, 40 Tanks, 75 Unterseeboote und große Mengen Maschinengewehre gekauft habe. Da die Sowjetregierung zur Bezahlung dieser Anschaffungen nicht genügend Geld habe, so hätte sie Italien große Waldkonzessionen in Nordrußland als Entschädigung angeboten.

Sämtliche Militärliteratur, die im Auslande erscheint, wird sofort in die russische Sprache übersetzt und in die Militärschulen gesandt, sowie auch in die Behörden von der Armee. Es wird sehr viel über die Militärfrage geschrieben. Es schreiben sogar die sogenannten „spe-zu". Die Militärliteratur in Sowjet-Rußland nimmt jetzt den zweiten Platz in der ganzen Welt ein. Auch in der technischen Sache wird sehr viel gefördert, besonders schenkt man Aufmerksamkeit der chemischen Industrie und der Füllung der Luftflotte.

Bulgarische Gerüchte.

„Wreme" meldet aus Sofia, daß die bulgarische Regierung wegen der schwierigen Lage des ganzen Landes den Belagerungszustand proklamiert habe. Die Regierung rechtfertigt diese Maßnahme damit, daß sich alle Oppositionsparteien mit den Kommunisten verbunden hätten, in der Absicht, gewaltsam die Regierung zu stürzen.

In Sofia werden jedoch Gerüchte verbreitet, daß der Belagerungszustand proklamiert wurde, weil der Mazedonierführer Alexandrow mit der überwiegenden Mehrheit des mazedonischen Komitees zur Bauernpartei und zu den Kommunisten abgeschwenkt ist. Diese Schwenkung geschah auf Geheiß aus Moskau. Man spricht auch, daß Alexandrow, der sich gegenwärtig in Südbulgarien in Petritj aufhält, die Absicht habe, sich an die Spitze der Unzufriedenen zu stellen, die den Umsturz in Bulgarien durchführen wollen. In Sofia herrscht infolge dieser alarmierenden Nachrichten und der Regierungsmaßnahmen eine panikartige Stimmung. Bisher konnte an offizieller Stelle nur eine Bestätigung erhalten werden, daß in Sofia tatsächlich der Belagerungszustand proklamiert ist.

Abessiniens Stellung zum Völkerbund.

Der abessinische Thronfolger Ras Tafari wurde kürzlich im Völkerbundsekretariat von dem stellvertretenden Generalsekretär Avenol in Gegenwart aller Abteilungschefs feierlich empfangen. In seiner Ansprache erinnerte Avenol daran, daß Abessinien im letzten Jahr einstimmig in den Völkerbund aufgenommen wurde auf Grund des Paktes, der den Beitritt aller Staaten vorsieht, die frei regiert werden und die Gewähr für die Erfüllung ihrer internationalen Verpflichtungen bieten.

Ras Tafari dankte, indem er der Wirksamkeit des Völkerbundes den besten Erfolg wünschte. Hierauf besuchte der Thronfolger das Arbeitsamt, wo er in Abwesenheit des Direktors von einem höheren Beamten empfangen wurde. Den Abschluß des offiziellen Besuches bildete ein Mittagessen beim stellvertretenden Generalsekretär. Ras Tafari war von verschiedenen abessinischen Würdenträgern und dem französischen Gesandten in Abessinien de Lagarde begleitet. Der Empfang beim Völkerbunde vollzog sich mit demselben Zeremoniell wie der rumänische Königsbesuch, aber zwangloser.

In kurzen Worten.

Das von Prof. Dr. Schmid geleitete Museum in Basel erwarb von der Galerie Matthiesen, Berlin, das berühmte Selbstbildnis mit steifem Hut des Hans v. Marés. Das Werk gehört zu den Bildern, die, jahrelang verschollen, von Julius Meier-Gräfe in Florenz wieder aufgefunden wurden, und ist aus der Sammlung Hildebrandt, dem Freunde des Künstlers, von der Galerie Matthiesen erworben worden.

*

Nach einer telegraphischen Meldung des amerikanischen Gesandten in Honduras hat dort der Bürgerkrieg von neuem begonnen. Ein Ende der Feindseligkeiten ist vorerst nicht abzusehen.

*

Der amerikanische Chirurg Duncan L. Despard, ein Verwandter des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Davis, wurde gestern in seinem Sprechzimmer in Philadelphia erschossen. Der Täter ist ein Mann, den Despard zweimal ohne Erfolg operiert hat.

*

Der berühmte Weltrekordschwimmer Arne Borg traf wieder in seiner Heimat ein, die er acht Monate lang nicht gesehen hatte. In dieser Zeit bereiste er in der Hauptsache Amerika und Australien. Der Empfang in Stockholm war naturgemäß überaus herzlich. Noch am gleichen Tage unternahm der Schwede einen Weltrekordversuch über 500 Meter, der jedoch mißglückte, da er keine Konkurrenz gegen sich hatte. Immerhin verbesserte er seinen schwedischen Rekord über diese Strecke um 6 Sekunden auf 6 : 25 : 9.

*

Die Firma Zeiß in Jena hat für das Deutsche Museum in München ein Planetarium fertiggestellt, das ein einzigartiges Werk wissenschaftlicher Technik und Methodik ist. Das Planetarium wurde dieser Tage von der Beamtenschaft der thüringischen Ministerien besichtigt.

*

In Vorpommern ist in einigen Orten die Ruhr ausgebrochen, die auch schon Todesopfer gefordert hat. Man hofft, die Epidemie bald bekämpfen zu können.

*

Dem deutschen Rekordläufer Houben gelang es, am 6. August die beiden Amerikaner Paddock und Murchison leicht zu schlagen. Houben will nun demnächst mit dem besten Läufer der Welt, dem Neuseeländer Porrit, um die Wette laufen. Schriftliche Zusagen beider Läufer liegen vor. Der Wettkampf wird in Berlin stattfinden.

*

Der italienische Torpedobootszerstörer „Carlo Mirabello" ging in Danzig vor seiner Weiterfahrt nach Stettin etwa 500 Meter von der Landungsbrücke vor Anker. Das Badepublikum vergaß das Baden und bestaunte den Neuankömmling, bis er abfuhr.

Letzte Meldungen.

Ein russisches Generalkonsulat in Danzig.

Die deutsche Presse in Danzig meldet die angebliche Tatsache, daß kraft des polnisch-russischen Konsularvertrages, der vor einiger Zeit unterzeichnet wurde, in Danzig nun die Eröffnung eines russischen Generalkonsulats erwartet werden darf.

Neuer Bandenüberfall.

(A. W.) Die Warschauer Presse bringt die noch nicht bestätigte Meldung über einen neuen Überfall einer Bande aus Sowjetrußland auf ein Dorf im Kreise Krzemieniec. Die Banditen raubten 12 Pferde und kehrten ins russische Gebiet zurück. Die Verfolgung war ergebnislos.

Ueberfall auf einen Posten.

(A. W.) In Kamienica bei Bielitz wurde auf den Polizeiposten beim Pulvermagazin von unbekannten Tätern ein Überfall ausgeführt. Auf den Posten wurden einige Schüsse abgegeben. Die Untersuchung ist im Gange. Es muß betont werden, daß dies bereits der zweite Überfall auf den Posten in der letzten Zeit war.

Piłsudski wieder aktiv?

(A. W.) Die dritte Legionistentagung in Lublin faßte eine Entschließung, die sich an die Regierung mit der Bitte wendet, den Marschall Piłsudski zum aktiven Militärdienst zurückzuübernehmen. Der „Przegląd Wieczorny" meldet, daß der Legionistenkongreß beschlossen hat, in diesem Sinne eine Depesche an den Präsidenten Wojciechowski, den Ministerpräsidenten Grabski und den Kriegsminister General Sikorski zu richten.

Akademisches Schneiderlehrinstitut und Haushaltungspensionat
Gniezno, Mieczysława 27.
Beginn des Winterkursus: **6. Oktober.**
Gediegene Ausbildung in:

Weißnähen und Schneidern

mit **akademischer Zuschneidelehre.**
Handarbeiten jeder Art, Haushalt, Kochen und Backen.
Anmeldungen nimmt entgegen die
Leiterin M. Huwe.

Swinemünder Zeitung

Amtl. Kreisblatt für den Kreis Usedom-Wollin
80. Jahrgang

Weitverbreitete, angesehene Tageszeitung
In weitem Umkreis am meisten gelesen

Täglich über 10000 Auflage

Bekanntes Anzeigenblatt. — Viele kleine Anzeigen. — Inserate haben durchschlagenden Erfolg. — Hervorragender Nachrichtendienst. — Eigene Berliner Redaktion. - Gutes Provinz- u. Heimatblatt.



Gut,



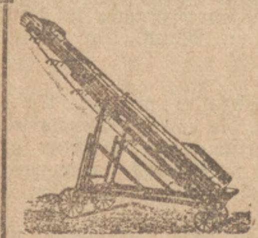
900 Morgen, davon ca. 650 Morgen Acker, 150 Morgen schlagbarer Wald usw., 4 km von der Bahnlinie an guter Chaussee gelegen, für 175 000 Złoty **zu verkaufen.** Anzahlung zwei Drittel, der Rest kann bei Sicherheit festgelegt werden. Gegend: südlich von Ostrowo. Anfragen unter **K. 8618** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Großer Lagerplatz,

geeignet für Holzlager, landw. Maschinen oder Autogarage, **im Zentrum der Stadt Poznań** gelegen
sofort günstig zu verkaufen.
Erforderlich sind zur **Anzahlung 150 Mille Zł.,** Rest auf Hypothek. Nur **ernstgemeinte Angebote** unt. **B. 8685** an d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Mühleneinrichtung.

Wegen Umstellung des Betriebes **sofort zu verkaufen:**
30 PS. Sauggas-Motoranl. Benz, dopp. Walzenst., 3 Sichtmaschin., 2 Paar franz. Steine usw. noch im Betrieb zu sehen.
W. Scholz, Tarnówko, pow. **Oborniki.**



Seit 20 Jahren fabrizieren wir
„DOM“-Strohelevatoren
in 5 Grössen,
„MAMMUT“-Höhenförderer
mit und ohne eingebautem Motor.
Danzig-Olivaer Maschinenfabrik u. Dampfsägewerk, A.-G.,
Danzig, Frauengasse 35.
(Werke in Oliva.)
Billige Preise! Prompte Lieferung!

Lokomobile Lanz 1909, 12 PS nom.
Lokomobile Ruston 1910, 10 PS nom.
Lokomobile Flöther 1914, 8 PS nom.
Dreschkasten Flöther 1914, 7 PS nom.
Komnick-Motorpflug 80 PS.
Rohöl-Lokomobile Körting, 12 PS eff.
Rohöl-Motor Körting, 20 PS eff.
Drillmaschinen Original Dehne
und Ersatzteile
sofort lieferbar.
Dipl.-Ing. Geschke, Inowrocław
Dworcowa 45. Telephon 345.

Bei Inkrafttreten des neuen Mieterschutzgesetzes am 1. Juni 1924,
sowie bei der jeweiligen Erhöhung der Mieten in den nächsten Quartalen, ist es von Wichtigkeit, daß jeder Mieter ein

Mieterschutzgesetz

besitzt. — Wir haben das Gesetz in handlichem 8° Format herausgegeben.
Es kostet geheftet, 16 Seiten stark, 50 Groschen, nach auswärts mit Portozuschlag und Nachnahme. An Buchhändler mit üblichem Rabatt.
Das neue Mieterschutzgesetz ist auch im Gesetz- u. Verordnungsblatt der deutschen Sejmfraktion, Poznań, Wały Leszczyńskiego 2 erschienen. — **Preis 50 Groschen.**
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.

Am 17. August d. Js., nachmittags 4 Uhr
findet **auf dem Gelände bei Nitsche (Iłówiec)** ein

Reitturnier

statt.

Programm.

1. Materialprüfung für Zuchtpferde: a) Stuten, b) Hengste.
2. Leichtes Jagdspringen.
3. Eignungsprüfung für Reitpferde.
4. Mittleres Jagdspringen.
5. Flachrennen über 1500 m.

(Die besonderen Bedingungen für die Nennungen sind im „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt“ Nr. 29 bekannt gegeben.) **Bisher 67 Nennungen. Ehrenpreise,** welche noch nicht der Leitung zugestellt sind, bitten wir **bis spätestens 15. August** an das **Rentamt Iłówiec,** pow. **Śrem,** einzusenden.

Für Zuschauer: 1. Platz 5 zł, 2. Platz 2 zł.
Wagen zur Abholung werden zu den Mittagszügen auf der Station Iłówiec, ebenso zur Rückfahrt nach Iłówiec bereitgestellt. (8779
Abends geselliges Beisammensein in Czempin.
Näheres hierzu wird auf dem Turnierplatze bekanntgegeben.
Die Turnierleitung.

Wir liefern

zu Original-Fabrikpreisen gegen 4 monatlichen Wechselkredit:
Stickstoff 17—20 proz., Schwefel-Ammoniak 20,6 proz.,
Auf 3 monatlichen Wechselkredit:
Superphosphat hies. 16—16½ proz., ausl. 16—18 proz.,
Thomasmehl hies. 13—15 proz., ausl. 16—18 proz.,
Knochenmehl, entleimt, enthaltend ½ Prozent Salpetersäure und ca. 32 Proz. Phosphorsäure.
Trommelknochenmehl enth. 4 Proz. Salpetersäure u. ca. 15 Proz. Phosphorsäure.
Kalkdünger. Kalisalze und inländ. Kainit und hochprozentige deutsche Salze. Oberschlesische und Dąbrowaer Kohle auf 3 monatlichen Wechselkredit zu Original-Grubenpreisen.

Spółka Akc. „ROLA“ w Poznaniu
św. Marcin 48. **Telephon 2895—97.**
Filialen in **Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 65/66 — Telephon 752** und **756.**
Telegramm-Adresse: **„Rola“.**



Feuer

Um verschiedene bei uns eingegangene Anfragen zu beantworten, bringen wir auf diesem Wege zur öffentlichen Kenntnis, daß **unsere Gesellschaft** lt. Ministerial-Beschluß vom 10. Januar 1920 **die Konzession zur Betreibung der Feuer - Versicherungs - Branche** in den Wojewodschaften **Poznań** und **Pommerellen** erhalten hat. — Zur Erteilung von Auskünften, als auch Entgegennahme von Anträgen, stehen unsere in allen größeren und kleineren Städten tätigen Platzvertreter, sowie die unterzeichnete General-Agentur jederzeit zur Verfügung.

BASLER
Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden
Gegründet 1864. Gegründet 1864.
General-Agentur Poznań
ul. Skarbowa 15. **Telephon 3779.**

Tausche

Laden mit einer anliegenden **2-Zimmerwohnung mit Küche** in einer belebten Straße in **Magdeburg** gegen eine solche in **Poznań,** wenn auch **ohne Laden.** Offerten erbitte unter **8822** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jagdgewehr, Zentral 16 (hahnlos), für 175 Zł. zu verkaufen. Off. unt. **8823** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.





Zimmer,

unmöbliert, eventl. möbliert, od. **1—3 Zimmer-Wohnung** von 2 ruhigen Damen, die tagsüber im Geschäft arbeiten, ges. Off. u. **L. 8781** a. d. Ztg.

Tausche meine **3 Zimmer-Wohnung** mit sämtlichem Zubehör, Nähe des Botanischen Gartens, gegen eine **4—5 Zimmerwohnung.** Bedingungen nach mündlicher Vereinbarung. Off. unt. **8805** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Student (Pole), sucht hübsch **möbliertes Zimmer** mit der Berecht. das Bad zu benutzen, in der Nähe der **ul. Skarbowa** (Luisenstraße). Erwünscht wäre, daß jemand ihm gleichz. deutschen Sprachunterr. erteil. könnte. Schriftl. Off. sind zu richten an Frau **Udarska,** Mielżyńskiego 25/26 für Herrn **Domański.**

Deutsche Bühne, Bydgoszcz T. Z.
Oberleitung: **Dr. Hans Titze.**
Einmaliges Ensemble-Gastspiel
in Poznań (Zoologischer Garten)
Freitag, den 15. August (Feiertag).
— **Anfang ausnahmsweise 9 Uhr.** —
(Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.)
Neuheit! Neuheit!

Nachtbeleuchtung.

4 Grotesken von Kurt Götz.
Karten zum Preise von 2 bis 4 zł ab Sonnabend.
Karten-Vorverkauf bei **Gumnior,** ul. Gwarna.

Programm
des **Teatr Pałacowy**
vom **Dienstag, 12. August** an

„Ihre zweite Liebe“

Drama, das die Tragödie eines Weibes zwischen zwei Männern zum Inhalt hat.
In der Hauptrolle die Pariser Schönheit
MELLE MADYS
Die ganze Handlung dieses Films spielt sich in den schönsten Berggegenden der Sierra in Spanien ab.



Gesucht

Isidor Aron oder dessen **eheliche Nachkommen,** Bruder des am **12. August 1920** im Alter von 75 Jahren in Johannisburg in **Südafrika** verstorbenen **Samuel Aron.** Zweckdienliche Mitteilungen erbeten an
Rechtsanwälte **Wronker-Flatow** und **Schneider** in **Berlin, Kronprinzenufer 2.**

Erststellige Złoty-Hypothek!

Auf ein in bester, zentraler Lage der Stadt **Poznań** gelegenes **unbelastetes Wohn- und Industriehaus** wird eine **erststellige Złoty-Hypothek gesucht.** Offerten unter **K. 8766** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Des gesetzlichen Feiertags wegen erscheint am Freitag, dem 15. d. Mts.
keine Zeitung!
Wir bitten, alle für diesen Tag bestimmten Anzeigen uns bis spätestens Donnerstag vorm. einzusenden.
Posener Tageblatt.

Fensterglas

Möbel-, Bilder-, Garten-Dachglas, Glaserkitt und Diamanten, Spiegel aller Gattungen empfiehlt billigst
Wielkopolska Hurtownia Szkła Tow. Akc.
Tel. 5559. Poznań, Półwiejska 9. **Tel. 5559.**
Własna fabryka luster i szlifiernia szkła.

Plakate und Etiquettes

fertigt nach eigenen Motiven in **Buchdruck** und **Lithographie** prompt und **preiswert** an die Kunstanstalt
Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Jagdflinte, Kal. 12, zu verkaufen.
Glogowska 74, r.

Empfehlen antiquarisch, sofort lieferbar:
Joachim Nettelbeck's wundersame Geschichte.
Cooper, Der Pfadfinder.
Balzac, Eugenie Grandet.
Alt-Berliner Humor, geb.
Eugenie, O Jugend, geb.
Hebels schönste Erzählungen aus dem Schatzkästlein des rheinländisch. Hausfreundes gebunden.
de Nora, Tanzprinzessin, geb. Edda-Sagen. — Aus den Kriegsjahren 1806—1913. — Nordost-Sibirien. — Auf dem Seewege nach Indien. — Germanische Urzeit. — Tiroler Strandschützen.

Antiquarisch zu kaufen gesucht, nicht so alte Auflagen von:
Brockhaus, großes Konversations-Lexikon.
Meyer's großes Konversations-Lexikon.
Thibaut oder **Sachs-Villatte,** franz. Diktionaire, große Ausgabe, geb.
Angeboten mit genauer Angabe der Auflage, des Preises und der Beschaffenheit sehen entgegen
Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.
Abteil. Versandbuchhandlung.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Verschiedenes

Gebildete musikal. Dame, kath., Anf. 20, verm., wünscht Lebenskameraden in gutsituierter Position **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Offerten unt. **„Hela 8800“** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb. Diskr. zugesichert u. verlangt.

Lebenslustige jg. Dame sucht

Freundin

zwecks gemeinsamer Spaziergänge, Theaterbesuche usw. Off. unt. **8677** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Billiger Autoverkauf!

1 Opel, 8/22, 6 sitzig,
1 Presto, 8/25, 6 sitzig,
Bereifung fast neu, beide betriebssicher und leistungsfähig, Probefahrt erwünscht, umständehalber billig abzugeben.

Schoffför,

gel., Autoschl., in Dauerstellg. gesucht. Meld. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an **Rich. Gehrke, Chojnice.** Telephon 108.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 12. August.

Die Ausführungsbestimmungen zum Paßgesetz.

In der letzten Nummer des „Dziennik Ustaw" sind die Ausführungsbestimmungen über das Gesetz vom 17. Juli d. Js. betreffend die Gebühren für Auslandspässe erschienen. Die Verordnung des Finanzministers, die im Einvernehmen mit dem Innenminister erlassen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 17. Juli 1924 über die Gebühren für Auslandspässe wird folgendes angeordnet:

§ 1. a) Auslandspässe unterliegen einer Gebühr von 500 zł. b) An Arbeiter, Personen, die sich zu Erwerbszwecken in das Ausland begeben, und Auswanderer nach dem kontinentalen Ausland sind unentgeltliche Pässe abzugeben, auf Grund von Bescheinigungen der staatlichen Arbeitsvermittelungsämter, an Überseeauswanderer auf Grund von Bescheinigungen der Auswanderungsämter.

§ 2. An Personen, die sich in das Ausland zu geschäftlichen und industriellen Zwecken begeben, sind ermäßigte Pässe gegen eine Gebühr von 25 zł auf Grund von Bescheinigungen der industriellen Wojewodschaftsämter abzugeben, die die Notwendigkeit der Ausreise nach dem Auslande zu geschäftlichen oder industriellen Zwecken feststellen.

§ 3. Pässe für Personen, die sich in das Ausland begeben: a) zu Bildungszwecken oder zu Unterrichtsstudien, sofern die erwähnten Personen die Notwendigkeit der Ausreise in das Ausland genügend nachweisen; b) zu Kurzwecken, sofern die Person unvermögend ist und eine Bescheinigung des Gesundheitsamtes (Kreisarzt) vorlegt, in welcher die Notwendigkeit der Kur im Auslande festgestellt wird, sowie zum Zwecke der Begleitung einer kranken Person, sofern die Notwendigkeit der Begleitung durch das Gesundheitsamt (Kreisarzt) und die Armut nachgewiesen wird; c) zum Zwecke der Teilnahme an internationalen Versammlungen, Lehrertagungen, sportlichen Veranstaltungen usw., sofern die interessierten Personen nachweisen, daß sie Teilnehmer an den Tagungen bzw. an den Veranstaltungen sind; d) zu sozialen Zwecken, sofern diese Personen durch staatliche, kommunale und soziale Institutionen delegiert wurden, — unterliegen einer Gebühr von 20 zł.

Die Entscheidung über die Zuerkennung der erwähnten Ermäßigungen hängt von den Verwaltungsbehörden erster Instanz ab.

Die unter a, c und d aufgeführten Personen können von der Entrichtung der Paßgebühr befreit werden, nach dem Gutachten des Innenministeriums im Einvernehmen mit dem Finanzministerium. Die betreffenden Gesuche, die mit gehörigen Belegen zu versehen sind, sind im Instanzenwege an das Innenministerium mit den entsprechenden Anträgen zu richten.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Die türkische Militärmission in Posen.

Am Montag morgen trafen in Posen mit dem Warschauer Zuge die Mitglieder der seit einigen Tagen in Polen weilenden türkischen Militärmission ein: General Madzi Pascha, die Obersten Kemel Pascha, Dzemel Bey, Rent Bey, Fuad Bey und Chansedinne Bey. Die Gäste wurden auf dem Bahnhofe in Vertretung des Generals von Raszewski vom Obersten des Generalstabs, dem Grafen Dowbno-Sollochub in Begleitung des Festungskommandanten Major Marynowicz und des Adjutanten Oberleutnant Olederczyk empfangen. Die eingetroffenen türkischen Offiziere begaben sich in Kraftwagen in Begleitung mehrerer Militärs nach dem Bazar, wo ein Frühstück stattfand. Um 8 Uhr begaben sich die Gäste nach dem Truppenübungsplatz in Biedrusko zu den dort stattfindenden Manövern zwischen der 14. und der 25 Division unter der persönlichen Leitung des Generals Raszewski. Die Türken werden begleitet vom Hauptmann Jasiński als Chef der zweiten Abteilung des Generalkommandos und vom Oberleutnant Lychowski als Dolmetscher. Das Programm des Aufenthaltes der türkischen Mission umfaßt 7 Tage. Für Mittwoch ist die dritte Ausfahrt nach Biedrusko vorgesehen. Am Donnerstag finden große Schauübungen statt, denen sich um 2 Uhr nachmittags ein großer Truppenvorbeimarsch anschließt. Um 8½ Uhr abends findet im Goldenen Saal des Rathauses ein von der Stadt zu Ehren der Gäste gegebener Empfangsabend statt. Der Freitag, der Sonnabend und der Sonntag werden als weitere Aufenthaltstage der türkischen Gäste der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und der Umgegend gewidmet sein.

Am Sonntag nachmittag bereits waren die bei der Warschauer Regierung akkreditierten fremdländischen Militärattachés in Posen eingetroffen, um ebenfalls den Manövern beizuwohnen. Sie hatten gleichfalls im Bazar Wohnung genommen.

Das Anziehen der Fleischpreise

macht sich, wie unsere Hausfrauen sämtlich bestätigen können, seit einiger Zeit in der ganzen Wojewodschaft Posen bemerkbar; die Steigerung beträgt bisher etwa 20 Prozent, und man rechnet mit noch weiteren Preiserhöhungen. Dieser Umstand hat für Oberschlesien, das seinen Fleischbedarf zum großen Teil aus dem Posener Gebiete deckt, bereits ein Nachlassen bzw. gänzliches Aufhören der Zufuhren von Schlachtvieh herbeigeführt, so daß dort mit einer baldigen Fleischnot zu rechnen ist. Die Fleischer dort haben berechnet, daß ihnen das bezogene Fleisch mehr kostet, als sie nach der Festsetzung der Fleischpreise durch die Wojewodschaft erhalten können. Infolgedessen muß der Ankauf und die Zufuhr von Schlachtvieh nach Oberschlesien unterbleiben.

Die Jagd im August.

Das Edel- und Damwild wählt als Aufenthaltsorte ruhige Vorhölzer und Dickungen, die in der Nähe der Felder liegen, auf denen der reifende Hafer und Kartoffelschläge locken. Die Hirsche fegen, stehen jetzt in der Feistzeit und sind sehr heimlich. Sie werden auf Anstand und Birsch erlegt. Der Ansitz in reifenden Haferfeldern gestattet über dem hellen Untergrund ein gutes Abkommen. Der Rehbock springt bis gegen den 20. August noch auf das Blatt, ist aber durch die Brunft sehr herunter gekommen, weshalb ein Abschuß, wie der „St. Hubertus", illustr. Jagdwochenschrift in Cöthen-Anhalt, berichtet, nur an gefährdeten Grenzen noch tunlich ist, wenn man nicht vorzieht, sie hier nur zu verblatten. Die Sauen richten im Hafer und in den Kartoffeln große Verwüstungen an, weshalb die Felder durch Abschuß von Keilern und Überläufern geschützt werden müssen. Enten werden im Röhricht und abends auf Gersten- und Erbsenfeldern geschossen. Bekassinen schießt man auf der Suche. Tauben fallen auf die gemähten Felder ein. Bald beginnt die Hühnerjagd. Man hüte sich indes, die Alten von den Völkern abzuschießen, besonders von solchen, die geringe Hühner aufweisen, die der Führung der Eltern noch bedürfen, besonders aber dann, wenn die Alten schreiend Flügellahmheit vortäuschen. Schlingenstellern, jagenden Hunden und Katzen ist noch mehr wie je auf das Handwerk zu passen.

Die Auffrischung der Salzlecken ist nicht zu versäumen, besonders dort, wo sie vorzugsweise den Rehen gelten. Denn bekanntlich sind sie das einzige Vorbeugungsmittel gegen verschiedene Krankheiten, die dieses Wild heimsuchen.

✕ **Eine Stadtverordnetensitzung** findet morgen, Mittwoch, zu gewohnter Stunde statt.

Auf der Tagesordnung stehen in der Hauptsache Angelegenheiten der Posener Messe, und zwar die Bestätigung der Abrechnung der 4. Posener Messe, die Beschließung des Voranschlags der 5. Posener Messe und der Ausbau der Messe durch den Bau einer Ausstellungshalle und eines Verwaltungsgebäudes.

✕ **Personalausweise für den Übergang an der polnisch-Danziger Grenze.** Das Starostwo Grodzkie bittet uns, mitzuteilen, daß durch die Kontrollpunkte an der polnisch-Danziger Grenze nach der Freistadt Danzig nur die Personen durchgelassen werden, die gültige Personalausweise im Sinne der polnisch-Danziger Konvention besitzen, die die Rubrik „Staatszugehörigkeit" aufweisen.

✕ **Mariä Himmelfahrt** ist am Freitag, dem 15. d. Mts., ein offizieller katholischer Festtag, auf den die Bestimmungen über die Sonntagsruhe Anwendung finden.

✕ **Zum Konflikt in der Zuckerindustrie** ist zu berichten, daß am Freitag eine Sitzung von Vertretern beider Seiten unter dem Vorsitz des Arbeitsinspektors Dr. Mroczkowski stattgefunden hat. Anfänglich nahmen beide Seiten einen schroffen, unversöhnlichen Standpunkt ein, auf die Intervention Dr. Mroczkowskis einigten sie sich dahin, daß Verhandlungen eingeleitet werden, die noch im laufenden Monat stattfinden sollen.

Die Kartenspieler klagen in diesem Jahre alle; erfährt doch ihr „Handwerkszeug", sofern sie ausländische Marken bevorzugen, durch den neuen Zolltarif eine erhebliche Verteuerung. Der Zollsatz für Spielkarten wurde nämlich von bisher 247 zł auf 1000 zł erhöht. Wer Glück hat und beim Kauf ein Spiel „Gewinnkarten" ersteht, wird die jetzige Mehrausgabe nicht bedauern, die andern werden aber erkennen müssen, daß unsere findige Zollbehörde eine im ganzen Lande reichlich vertretene Kategorie von Bürgern zum Besten des Staatssäckels zu fassen gewußt hat.

✕ **Der Deutsche Naturwissentschaftliche Verein** unternimmt Freitag (Mariä Himmelfahrt) einen Ausflug in die Wälder von Bromno. Abfahrt 7,00 Hauptbahnhof, bzw. 7,08 Bahnhof Gerberdamm. Rückkehr 18,22. Verpflegung und Badezeug mitnehmen! Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

✕ **Wie man heutzutage Geld „macht".** Dieser Tage erschien in einem hiesigen polnischen Blatte eine Anzeige, in der der Anzeigende, der seinen Namen nicht nannte, erklärte, imstande zu sein, vier Wohnungen abzugeben. Darauf Reflektierende wurden aufgefordert, ihren Angeboten je einen Złoty zur Rückantwort beizufügen. Die Kriminalpolizei witterte hinter der Anzeige ganz richtig einen Schwindler, und als dieser bei der betr. Zeitung erschien, um die eingegangenen Offerten — im ganzen 18 — in Empfang zu nehmen, nahm sich ein Kriminalbeamter, der sich im Vorraum aufgehalten hatte, seiner freundlich an. Zunächst bestritt er bei seiner Vernehmung, selbst der Aufgeber der Anzeige zu sein, schließlich bequemte er sich jedoch zu dem Geständnis, daß er, ein 22jähriger junger Kaufmann, der demnächst stellungslos werde, sich auf bequeme Weise in den Besitz der Złotys setzen wollte, die den Offerten beigefügt werden sollten. In seinen Erwartungen sollte er nicht getäuscht werden, denn fast jeder Offerte lag je ein Złoty bei. Nur sollte der junge Mann nicht in ihren Besitz gelangen, denn er wurde in Untersuchungshaft genommen.

✕ **Kindesleichenfund.** Gestern wurde auf einem Sandwall der Droga Dębińska (fr. Eichwaldstr.) die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines ¼ bis ½ Jahr alten Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden, die dort schon längere Zeit gelegen haben muß.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Herrn in einer Gastwirtschaft an der Grobla (fr. Grabenstr.) eine Brieftasche mit 70 Zł; einem Teilnehmer an einem Vergnügen im Zoologischen Garten eine Brieftasche mit 114 Zł; aus einer Wohnung der ul. Dąbrowskiego 2 (fr. Große Berlinerstr.) 2 weiße Tischtücher, 3 Paar Kindertrikots und Bettbezüge im Werte von 80 Zł.

✕ **Polizeilich festgenommen** wurden gestern 5 Betrunkene, 7 Dirnen und 1 Betrüger.

---

* **Briesen,** 11. August. Beim Spielen verunglückt ist in Biskupiec bei Briesen der vierjährige Knabe Kolecki aus Briesen. Zusammen mit anderen Kindern vergnügte er sich mit dem Fahren auf Feldbahnwagen, fiel dabei herunter und wurde von einem anrollenden Wagen überfahren. Der Tod trat in wenigen Stunden ein.

* **Bromberg,** 11. August. Von zwei Wegelagerern angefallen wurde am Freitag abend gegen 8 Uhr ein Landwirt, der auf der Chaussee von Paterka nach Wienkami, nahe Rynarzewo, entlang fuhr. Der eine Strolch fiel den Pferden in die Zügel und hielt den Wagen an, der andere zog einen Revolver und durchsuchte unter Drohungen den Besitzer und den Wageninhalt. Der Erfolg war allerdings nicht bedeutend; denn die Wegelagerer erbeuteten nur 5 Złoty.

* **Inowrocław,** 11. August. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde gestern, Sonntag, nachmittags, im Hause ul. Królowej Jadwigi 35 im Juweliergeschäft von Fr. Szczepański ausgeführt. Nachdem die Einbrecher sich Eingang verschafft hatten, stahlen sie mehrere silberne Taschenuhren, Handtaschen usw. im Werte von über 2000 zł und suchten das Weite. Sie wurden aber beim Verlassen des Hauses von zwei Polizisten, Andrzejczak und Maciejewski, beobachtet. Sie flüchteten zwar, wurden aber, nachdem der eine Dieb durch einen Revolverschuß an der Hand verletzt worden war, festgenommen. Beide Diebe stammen aus Piotrków. Die gestohlenen Sachen konnten den Dieben abgenommen und dem rechtmäßigen Besitzer wieder zurückgegeben werden.

* **Kruschwitz.** 11. August. Am 8. d. Mts. ertrank beim Baden im Goplosee der hier bei seinen Verwandten zu Besuch weilende Kleriker Jan Gralak. Der Verunglückte stammt aus Chikago in Amerika; er studierte Theologie in Rom.

* **Lissa i. P.,** 9. August. Für den Kreis Lissa wurde eine Einschätzungskommission für die Vermögenssteuer gebildet, die sich aus 21 Mitgliedern und 21 Stellvertretern zusammensetzt und im Urząd Skarbowy in Lissa tagt. — Von dem Ankauf des Grundstücks der Aktiengesellschaft „Ceres", über den wir berichteten, ist der Magistrat in letzter Stunde zurückgetreten, da die gegenwärtige Finanzlage der Stadt es nicht gestattet, einen so großen Betrag festzulegen. — An den Folgen einer Keilerei, die Mittwoch abend auf dem Neuen Ring eines jungen Mädchens wegen stattfand, verstarb am Donnerstag im Krankenhause der Bäcker- und Müllergeselle Łabiński. Die übrigen Teilnehmer an der Schlägerei wurden durch die Staatspolizei in Haft genommen.

p. **Neutomischel,** 11. August. Gestern abend gegen 10½ Uhr wurde in Głupon der Feldwächter Franz Stachowiak, als er auf den Feldern aufpaßte, von einem unbekannten Täter durch einen Lungenschuß schwer verletzt.

p. **Obornik,** 11. August. Vergangene Nacht wurde in Dąbrowa Ludomska beim Rittmeister Szymański ein Einbruchsdiebstahl verübt. Gestohlen wurden ein Paar lange Schaftstiefel, 1 Paar Schnürstiefel, 2 Paar Saffianstiefel, 1 Paar Gummizugstiefel, 1 Paar braune Lederstulpen, 1 kleiner Lederkoffer, Magazin-Drilling, Marke Krupp, eine Doppelflinte Karabiner 16, 1 schwarze Damen-Saffianledertasche mit einer silbernen Damenuhr mit Goldrand und goldener Kette mit goldenem Medaillon und Adler.

* **Schwetz,** 10. August. Beim Baden ertrank die elfjährige Tochter des Häuslers Masella.

* **Thorn.** 11. August. Die Einführung des neugewählten Stadtpräsidenten Anton Bolt in sein Amt fand Freitag nachmittag im Sitzungssaale des Rathauses statt. Nach dem Erscheinen des Wojewoden Dr. Wachowiak wurde dieser vom Stadtverordnetenvorsteher Dr. Dandelski begrüßt, worauf der Wojewode das neue Stadtoberhaupt begrüßte und ihm sein Amt übergab, das er zum Wohle der Polnischen Republik führen solle. Der Stadtpräsident antwortete und gab in seiner Rede der Hoffnung Ausdruck, daß die loyale Mitarbeit des Stadtverordnetenkollegiums ihm sein schweres und verantwortungsvolles Amt erleichtern möge.

* **Tuchel,** 7. August. Der Händler Chylewski von hier, der seinem in Mędromierz angesessenen Bruder bei den Erntearbeiten half, fiel von einer Leiter so unglücklich, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der Arzt ordnete seine Überführung nach Konitz an, wo der etwa 50jährige Mann seinen Leiden erlag.

* **Vandsburg,** 11. August. In den Wäldern von Vandsburg halten sich zwei Frauen verborgen, die beerensammelnde Frauen und Kinder überfallen und ihnen die geernteten Früchte abnehmen. Ein Kind und ein Hund befinden sich in ihrer Begleitung. Anscheinend handelt es sich um zwei Zigeunerinnen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg,** 8. August. Vor dem hiesigen Standgericht fand gestern eine Verhandlung gegen zwei Banditen statt, die mit der Verurteilung eines der Angeklagten zum Tode und des anderen, der minderjährig war, zu fünf Jahren Gefängnis ihren Abschluß fand. Das Todesurteil gegen den ersten Angeklagten sollte nachmittags 2 Uhr 7 Minuten vollstreckt werden. Inzwischen suchte der Vorsitzende telephonisch in der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten in Warschau die Begnadigung nach. Da kein Bescheid von Warschau eintraf, wurden alle Vorbereitungen für die Hinrichtung, die durch Erschießen erfolgen sollte, getroffen. Der Gefängnishof war militärisch besetzt, die Exekutionsabteilung war zur Stelle, und auch der Sarg war herbeigeschafft worden. Eine Minute vor der für die Hinrichtung festgesetzten Zeit traf der Gerichtsvorsitzende im Gefängnishof ein und teilte dem Todeskandidaten, den man inzwischen bereits für das Jenseits vorbereitet hatte, mit, daß der Staatspräsident ihn begnadigt habe. Das Strafmaß soll in den nächsten Tagen festgesetzt werden.

* **Zdunska-Wola,** 6. August. Eine grauenvolle Mordtat wurde nachts in Olszyny verübt. Ein Stiefsohn der Familie Kunzmann, der seit Jahren in Amerika wohnt, hatte an seinen Stiefbruder über 200 Dollar gesandt. Dies erfuhr dessen jüngerer Bruder, der 21jährige Kunzmann, und das Geld verblendete ihn derart, daß er seine leibliche Mutter und seinen Bruder mit einer Axt ermordete, um in den Besitz des Geldes und der Bauernwirtschaft zu kommen. Der Mörder wurde verhaftet und ins Gefängnis gebracht.

Aus Ostdeutschland.

* **Elbing,** 9. August. Am Sonnabend wurde der Schlossermeister Ernst aus Neukirch-Niederung auf dem dortigen Friedhof begraben. An der Begräbnisfeier nahm auch ein Freund des Verstorbenen, Herr Fröse aus Elbing teil. Als der Geistliche die Grabrede hielt, fiel Fröse plötzlich um und starb.

* **Marienburg,** 8. August. Das hiesige Bataillon der Reichswehr hatte Mittwoch früh eine Übung auf dem Willenberger Exerzierplatz. Nach dem Übungswerfen mit scharfen Handgranaten war eine Kompanie damit beschäftigt, die sog. Blindgänger durch eine Zündschnur zur Explosion zu bringen. Dabei explodierte eine Ladung zu früh, zwei dabei stehende Feldwebel wurden tödlich verletzt. Der Unterfeldwebel Karrasch war sofort tot, der Feldwebel Engelbrecht erlag seinen schweren Verletzungen bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

* **Krojanke,** 9. August. Infolge einer geringfügigen Fußverletzung durch eine Distel starb der Tischlermeister Otto Julich von hier. Julich hatte sich diese beim Einbringen der Ernte zugezogen. Er schenkte der Sache wenig Beachtung, bis sie einen bösartigen Charakter annahm. Zu spät erfolgte die Überführung des Verletzten in das Krankenhaus, wo er nach qualvoller Operation plötzlich verschied.

Sport und Spiel.

Die ersten Posener Meisterschafts-Wettspiele. Am Sonnabend holte sich „Poznania" gegen die Studentenmannschaft „A. Z. S." die ersten beiden Punkte. Während in der ersten Halbzeit ziemlich gleiches Spiel geliefert wurde, da die Besiegten erfolgreichen Widerstand leisteten und dem gegnerischen Tor gefährliche Besuche abstatteten, ließen die Studenten in der 2. Halbzeit erheblich nach, so daß sie von den Roten mit 6:2 abgefertigt werden konnten. Verschiedene Male griff der Ersatztormann von A. Z. S. mit Bravour bei heiklen Situationen ein und verhinderte eine Erhöhung der Torziffer. — „Unja" entschied am Sonntag ein flottes Spiel mit 4:1 für sich. Bis zur Halbzeit führten die Unionisten mit 2:1. Das erste Tor für die Blauen fiel nach einem Eckstoß. Den einzigen Treffer für „Pogoń" erzielte der Mittelstürmer.

Die 4. Regatta in Gdingen fand am vergangenen Sonntag statt. Die Zahl der Zuschauer reichte ins fünfte Tausend. Es wurden insgesamt 14 Ruder-, Segel- und Motorbootrennen gefahren. Unter den Preisen befand sich ein Preis des französischen Marineministeriums.

Der Wettlauf des „Kurjer Ilustrowany" führte in Krakau 61 Bewerber an den Start, von denen Ziffer (Wisła) den Lauf, dessen Distanz 4246 Meter betrug, in der Zeit von 14 Minuten 19²/₅ Sek. gewann.

Das Städtewettspiel Lodz—Helsingfors endete mit einem Siege der Finnen im Verhältnis von 2:0 (1:0). Die Lodzer Fußballelf zeigte sich zu Beginn des Spiels beträchtlich überlegen. Der beste Kämpe der Polen war Śledź. Das Wettspiel hat, wie verlautet, der Tscheche Žesinek musterhaft geleitet.

Ein Motorsport-Großkampftag. Die Motorsport-Tafelrunde Berlin veranstaltet am Sonntag, dem 24. August 1924, auf der Trabrennbahn Berlin-Mariendorf einen Motorsport-Großkampftag. Zu dieser Veranstaltung sind Fahrzeuge jeder Nationalität mit Ausnahme der französischen und belgischen zugelassen. Die Veranstaltung berücksichtigt nahezu jedes Gebiet des Motorsports. Außer Rekordversuchen mit Motorrädern und Rennwagen werden Motorrad- und Automobil-Rennen abgehalten. Viel Anklang dürften die sogenannten Club-Rennen finden, in denen jeder Club drei Fahrzeuge zum Rennen meldet, die gemeinsam bewertet werden. Bei genügenden Meldungen soll auch Fuchsjagd und Motorrad-Ballspiel nicht fehlen. Die größte Anziehungskraft dürfte jedoch die Flugzeug-Verfolgung ausüben. Unter den Fliegern sind Major Carganico und der bekannte Dietrich-Gobiet-Flieger Rienau zu nennen. Allein diese beiden Looping-Matadore dürften genügend Garantie bieten, daß die ebenfalls auf das Programm gesetzten Schauflüge interessant werden.

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Wirtschaft.

Der polnische Getreideexport ist bekanntlich vor einigen Wochen endlich freigegeben worden, nachdem seit mehr als Jahresfrist von den beiden einander gegenüberstehenden Interessentengruppen, der Konsumenten einerseits und der Produzenten und des Handels andererseits ein außerordentlich lebhafter Kampf darum geführt worden war. Bisher ist die Ausfuhr jedoch durch die hohen Exportabgaben noch sehr stark gehemmt worden, so daß zum Beispiel für die Zeit vom 1. Juni bis 10. Juli nur für eine Gesamtmenge von 750 Waggons Ausfuhrgenehmigungen erteilt worden sind, obwohl man in Fachkreisen mit Recht annimmt, daß die absolute Ausfuhrmöglichkeit Polens bedeutend größer ist. Wie wir erfahren, hat das Landwirtschaftsministerium beim Wirtschaftsausschuß des Warschauer Ministerkabinetts bereits beantragt, die Ausfuhrgebühren für Roggen, Weizen und Hafer von 15 auf 10 Złoty je Tonne zu ermäßigen. Für Gerste soll die Ausfuhrabgabe gänzlich aufgehoben werden. Sollte sich das gesamte Ministerium diesem Vorschlag anschließen, so wird mit einer alsbaldigen bedeutenden Verstärkung des polnischen Getreideexports zu rechnen sein. Dies um so mehr, als Rußland, das wieder von großen Mißernten heimgesucht ist, in diesem Herbst seine Getreideausfuhr sehr stark einzuschränken gezwungen sein wird. Besonders dürften Getreidelieferungen aus Posen und Pommerellen nach Deutschland in Frage kommen. Eine wichtige Rolle im polnischen Getreideexportgeschäft hat übrigens bereits der Danziger Hafen zu spielen begonnen, wo in den letzten Tagen des Juli von polnischen Firmen 15 Schiffe mit insgesamt 9500 Tonnen Getreide für Dänemark, Finnland und Nordschweden verladen wurden. Vierzehn Fahrzeuge waren mit Roggen und nur eins mit Gerste befrachtet.

Die russische Handelsflotte weist trotz der verstärkten Ausfuhr zur See eine wenig günstige Entwicklung auf, so daß der größte Teil der russischen Frachten auf ausländischen Schiffen transportiert wird. Der russische Export zur See hat sich in den letzten Jahren wieder allmählich vergrößert. Er betrug im Jahre 1921 46,3 Millionen Pud (2,7 Proz. der Seefrachten im Jahre 1913), im Jahre 1922 146,2 Millionen Pud (8,5 Proz. des Jahres 1913) und im Jahre 1923 296,6 Millionen Pud (17,2 Proz. des Jahres 1913). Die Teilnahme der russischen Handelsflotte an diesem Frachtverkehr ist äußerst gering. Sie betrug im Jahre 1913 130 Millionen Pud oder 7,5 Proz. der gesamten Seefrachten, im Jahre 1921 1,7 Mill. Pud oder 3,6 Proz. der gesamten Seefrachten, im Jahre 1922 12,6 Mill. Pud oder 8,6 Proz. und im Jahre 1923 25,2 Millionen Pud oder 8,5 Proz. der gesamten Seefrachten. Absolut genommen hat sich also der Frachtenverkehr der russischen Handelsflotte ebenfalls vergrößert, relativ dagegen verringert, wie die vorstehenden Zahlen zeigen. Neuerdings machen sich im Auslande, insbesondere in Norwegen Vertrustungsbestrebungen bemerkbar, die die gegenseitige Konkurrenz der einzelnen Reedereien ausschalten müßten. Der russische Außenhandel würde zweifelsohne dadurch in die unangenehme Lage kommen, höhere Frachten als bisher zu zahlen, zumal eben die eigene Handelsflotte gegenwärtig durchaus nicht in der Lage ist, den gesamten Seeverkehr allein zu bewältigen. Man rechnet im Gegenteil hier bereits mit einem weiteren Rückgang, da etwa 69 bis 70 Proz. aller russischen Frachtschiffe veraltet und erneuerungsbedürftig sind, und da bei der augenblicklichen finanziellen Lage die russische Regierung von sich aus in absehbarer Zeit nicht imstande sein dürfte, die Handelsflotte wesentlich weiter auszubauen. Infolgedessen ist geplant, durch besondere innere Anleihen umfangreiche Mittel für den Schiffsbau zusammenzubringen. Eine neugegründete Gesellschaft zur Förderung des Seehandelsverkehrs hat sich die Verwirklichung dieser Pläne zur Aufgabe gestellt.

Industrie.

Die Produktion der Eisenhütten Kongreßpolens betrug für die einzelnen Monate des 1. Halbjahres 1924 (in Tonnen):

	Roheisen	Stahlguß	Walzprodukte	Arbeiterzahl
Januar	12 654	14 915	14 507	18 953
Februar	10 713	17 735	12 769	17 055
März	11 786	14 705	9 158	16 240
April	11 629	14 572	9 017	16 105
Mai	9 748	12 115	7 722	15 630
Juni	5 611	8 623	5 672	12 915
Die Produktion stellte sich im 1. Halbjahr				
1924 auf	62 141	82 663	58 845	—
1923 „	52 337	120 847	82 197	19 234

Die polnischen Zuckerpreise wurden vom Obersten Rat der polnischen Zuckerindustrie für die 3. Dekade des verflossenen Monats auf 52,50 zł je 100 Kilogramm (ohne Akzise und Stempelgebühren) festgesetzt. Würfelzucker ist um 45 Prozent teurer. Die Akzise beträgt augenblicklich 35 zł je 100 Kilogramm.

Handel.

Im polnischen Porzellan-, Fayence- und Glaswarenhandel sind die Umsätze augenblicklich gering, da die Saison beendet ist. Bankrotte sind in der letzten Zeit nicht vorgekommen, obwohl der Verkauf hauptsächlich gegen zwei- bis dreimonatlichen Kredit erfolgt. Der Vorrat an tschechischen, deutschen und inländischen Luxuserzeugnissen ist groß. Trotzdem halten sich die Preise auf derselben Höhe. Die Fayencewarenfabrikanten beabsichtigen, eine Preiskonvention abzuschließen.

Von den Märkten.

Holz. Białowież. Eine Reihe von Umständen weist darauf hin, daß im Laufe der nächsten Wochen eine gewisse Belebung im Holzhandel eintreten wird. Die Staatsforstbezirksverwaltung in Białowież hat die Taxe für Holz ziemlich bedeutend ermäßigt. Außerdem werden bei den Transaktionen Erleichterungen hinsichtlich der Auszahlung in Raten angewandt. Einstweilen besteht ziemlich großes Interesse für Holz zur Papierfabrikation. Eine größere Warschauer Firma kaufte in der Białowiezer Verwaltung einen beträchtlichen Posten Papierholz zum Preise von 8.35 Złoty pro Raummeter. Die Transaktion wurde freihändig getätigt. Das Forstdepartement in Warschau bestätigte den Verkauf nicht und hat den Auftrag gegeben, eine öffentliche Versteigerung für den betreffenden Holzposten bekanntzugeben.

Baumaterialien. Bielitz, 11. August. (In Złoty.) Zement 0.05½ pro Kilo, Stukkateurgips 0.06½ das Kilo, Zimmermannsholz 56 pro Kubikmeter, Bretter 48 pro Kubikmeter, gewöhnliche Ziegel 32 für 1000 Stück, feuerfester Ziegel 0.42 das Stück, gebrannter Kalk 3.10 für 100 Kilo, Pappe (Nr. 10) 0.53 pro Quadratmeter, Dachteer 0.14—0.19 für 1 Kilo, Tischlerleim 1.14—1.20 das Kilo, Firnis 1.70—1.90 das Kilo, Lagerglas 2 Millimeter dick 3.20 pro Quadratmeter.

Produkten. Kattowitz, 11. August. Raps 25.50—26, Weizen 26.50, Roggen 15.75, Hafer 18.50, Gerste 16, franko Empfangsstation: Leinkuchen 23.75, Rapskuchen 16.70, Weizen- und Roggenkleie 10. Tendenz fest.

Lemberg, 11. August. Es wurden notiert: Inlandsweizen (73/74) 23—24, kleinpolnischer Roggen (68/69) 13—14, neuer Ernte 13.50—14.50, kleinpoln. Braugerste 12.50—13, Schätzungspreis, Futtergerste 10.50—11, Schätzungspreis, kleinpolnischer Hafer (44/45) 13.50—14.50, Schätzungspreis.

Warschau, 11. August. Es wurden in Złoty für 100 Kilo franko Verladestation notiert: Posener Weizen alt 745 Gramm pro Liter (125 f. hol.) 28.30 (Umsatz 60 Tonnen), Kongreß-Weizen 745 (G./L. 125 f. hol.) gar. 28.50—27.50 (Umsatz 30 Tonnen), neuer Kongreß-Weizen 767 G./L. (130 f. hol.) gar. 28.50 (Umsatz 30 Tonnen), Kongreß-Roggen 689 G./L. (118 f. hol.) gar. 14.35 bis 14 (Umsatz 60 Tonnen), Kongreß-Roggen 685 G./L. (116 f. hol.) gar. 14.30—14 (Umsatz 90 Tonnen), Kongreß-Braugerste 17.50 (Umsatz 15 Tonnen), Kongreß-Einheitshafer neu 16.50 (Umsatz 15 Tonnen), franko Warschau: amerikanisches Nelsonmehl 55.50 (Umsatz 10 Tonnen). Angebot in Weizen, Roggen und Gerste etwas verstärkt, in Hafer schwach. Tendenz schwankend und abwartend.

Chicago, 9. August. Cts. für 1 bsh. Weizen September 128.37, Dezember 132.87, Mai 137, Mais September 114.50, Dezember 104.87, Hafer September 49.75, Dezember 52.12. Roggen September 93.12, Dezember 97.25.

Hamburg, 9. August. In Goldmark: Weizen 180—190, Roggen 140—150, Hafer 160—166, inl. Wintergerste 170—176, Sommergerste 203—207, Mais 160—163.

Metalle. Berlin, 11. August. (Für 1 Kilo.) Raffinadekupfer (99—99,3%) 1.14—1.16, Originalhüttenweichblei 0.60—0.62, Hüttenrohzink (freier Verkehr) 0.59—0.61, Zinn (Banka, Straits, Austral) 4.95—5.05, Hüttenzinn 99% 4.85—4.95, Reinnickel 98 bis 99% 2.40—2.50, Antimon Regulus 0.72—0.74, Silber in Barren 900 f. 92—94, Gold 28—28.10, Platin 14.70—14.90.

Edelmetalle. Warschau, 11. August. Auf dem Markt der Edelmetalle herrscht weiterhin Interesse für Silber und Platin bei Mangel an Material. Es wurde 1 Gramm Gold mit 3.60 notiert, Silber 2.72, Platin bis 17, ohne Angebot, für Goldrubel zahlte man 2.72, Silberrubel 1.88.

Neuyork, 9. August. Diskont 2, ausl. Silber 68¼.

London, 9. August. Silber gegen bar 34¼, drei Monate 34 5/16.

Börsen.

Warschauer Börse vom 11. August. Es notieren Bankwerte: Diskontowy 8.20, Handlowy 10.50, Bank dla Handlu i Przemysłu 2.10, Kredytowy 0.55, Polski Bank Handlowy w Poznaniu 2.05, Zachodni 3.05, Związku Spółek Zarobk. 7.55, Zw. Ziemian 0.35. Industriewerte: Kijewski 0.44, Spieß 1.50, Wildt 0.26, Zgierz 5.00, Siła i Swiatło 0.87, Chodorów 9.00, Czersk 1.43, Częstocice 4.50, Gosławice 3.20, Michałów 1.10, W. T. F. Cukru 8.05, Firley 0.56, Polska Nafta 0.80, Nobel 2.55, Cegielski 1.25, Lilpop 1.30, Norblin 1,08, Orthwein 0.43, Ostrowieckie 13.75, Parowóz 0.68, Pocisk 2.50, Starachowice 5.05, Ursus 4.25, Zieleniewski 17.00, Zawiercie 46.00, Żyrardów 66.00, Haberbusch u. Schiele 7.15, Ćmielów 1.15.

Züricher Börse vom 11. August. (Amtlich.) Berlin 130.426 bis 131.077, Rentenmark 131.67—132.33.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 12. August 3.4462 Złoty.

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mkp. in Złoty

Wertpapiere und Obligationen:	12. August	11. August
6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	4.30	4.30—4.25
Bony Złote	0.81	—.—
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	5—4.75	4.80
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em.	8	—.—
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VIII. Em.	3.50	3.50
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	2.35—2.20	2.25—2.45
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em.	—.—	3.25—3.40
Industrieaktien:		
Arcona I.—V. Em.	3	—.—
R. Barcikowski I.—VI. Em.	1	—.—
Browar Krotoszyński I.—V. Em.	4.10—4	4—4.10
Bydgoska Fabr. Mydeł I.—II. Em.	0.75	—.—
H. Cegielski I.—IX. Em.	1.20—1.15	1.10
Centrala Rolników I.—VII.	—.—	0.70—0.75
Centrala Skór I.—V. Em.	3.40	—.—
Galwana Bydgosz I.—III.	0.60	0.60
Garbarnia Sawicki, Opalenica I.—II. Em.	0.45-0.50-0.45	0.35—0.45
C. Hartwig I.—VI. Em.	0.90	0.90—1.00
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	4.00	3.80
Hurtownia Drogeryjna I.—III. Em.	0.30	0.30
Hurt. Spółek Spożywców I.-II. Em.	—.—	0.40
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em.	7.75	7.60—7.75
Iskra I.—IV. Em.	1.10	1.10
Juno I.—II. Em.	0.60	—.—
„Len" w Toruniu I. Em.	0.85	—.—
Lubań, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV.	78	—.—
Dr. Roman May I.—V. Em.	33	30—31
Młyn Ziemiański I.—II. Em.	—.—	2.50—2.30
Papiernia Bydgoszcz I.—IV. Em.	0.90	0.90
S. Pendowski I.—III. Em. exkl. Kup.	0.60	—.—
Piechcin. Fabryka Wapna i Cementu	5	—.—
Płótno I.—III. Em.	0.75—0.80	0.70—0.75
Pneumatik I.—IV. Em. Serie B	0.25	—.—
Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	1.65—1.60	1.65—1.60
Starogardzka Fabr. Mebl. I.-II. Em.	0.70	0.70
Tkanina I.—V. Em.	0.90	—.—
Tri I.—III. Em.	12.50	13
„Unja" (früher Bentzki) I. u. III. Em.	11—10.50	11
Wisła, Bydgoszcz I.—III. Em.	14—14.55	14—14.50
Wytwornia Chemiczna I.—VI. Em.	—.—	0.60
Zakłady Chem. Główna I.—III. Em.	0.70	—.—
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em.	2.30	2.20

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse vom 11. August. (Amtlich.) Helsingfors 10.49½—10.55½, Wien 5.97—5.99, Prag 12.46—12.52, Budapest 5.57—5.59, Sofia 3.07—3.09, Amsterdam 164.09—164.91, Christiania 58.65—58.95, Kopenhagen 68.58—68.92, Stockholm 111.97—112.53, London 19.16—19.26, Neuyork 4.19—4.21, Brüssel 22.04—22.16, Mailand 19.05—19.15, Paris 24.14—24.26, Schweiz 79.55—79.95, Madrid 56.36—56.64, Danzig 76.51—76.89, Bukarest 1.94—1.96, Tokio 1.72—1.73, Belgrad 5.26—5.28, Riga 81.18—82.82, Reval 0.95—0.97, Kowno 40.84—41.66, Konstantinopel 2.24—2.26.

Wiener Börse vom 11. August. (In 1000 Kronen). Mraźnica 49, Tepege 60, Apollo 550, Karpathy 214.9, Fanto 265, Galicja 1530, Schodnica 325, Lumen 13, Bank Hipot. 14, Kol. Półn. 13 500, Nafta 245, Kol. Lwów—Czerniowce 175, Bank Małopolski 6.3, Browary Lwowskie 175, Rakszawa 72, Alpiny 420, Silesia 33, Krupp 234, Praskie Tow. Żel. 1910, Portl. Zement 540, Rina 122, Goleszów 850, Skoda 1389.

Warschauer Vorbörse vom 12. August.

(In Złoty)

Dollar 5.16, Engl. Pfund 23.53, Schweizer Franken 97.35, Franz. Franken 29.41, 1 Rentenmark (errechnet aus dem Mittelkurs des Danziger Guldens) 1.24½.

Warschauer Börse vom 11. August.

Devisen (in Złoty):

Belgien	27.00—26.85	Paris	29.70—29.68
Berlin	—.—	Prag	15.40
London	23.60—23.70—23.65	Schweiz	98.62½
Neuyork	5.18½	Wien	7.32½
Holland	203.00	Italien	23.56

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil i. V. Dr. J. Reiners; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil i. V. Dr. J. Reiners; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.



